

XV. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans

Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 6. Februar 1981

Nr. 27 [3 905]

Preis 2 Kopeken

Spitzenleistungen — dem Kommunistenforum

In diesen Februartagen, wo der XV. Parteitag der KP Kasachstans tagt, arbeiten die Werktätigen unserer Republik mit verdoppelter Energie. In allen Produktionskollektiven von Stadt und Land ist man bestrebt, die übernommenen sozialistischen Verpflichtungen vorfristig zu erfüllen. Ihre Spitzenleistungen widmen sie dem höchsten Forum der sowjetischen Kommunisten.

PETROPAWLOWSK. Im Buch der Arbeitsrapporte dem XXVI. Parteitag der KPdSU, das im Sowchos „Karagulinski“ geführt wird, stehen die Namen der Melkerinnen W. Bersenowa und L. Brause als erste, weil sie die Einlösung der sozialistischen Verpflichtungen zum Parteitag früher als ihre Kollegen abgerechnet haben.

„An jedem Tag vor dem Parteiforum — Höchstleistungen!“ — unter dieser Devise arbeiten zur Zeit die Mechanisatoren und Viehzüchter dieses landwirtschaftlichen Betriebs. Das Kollektiv der ersten Abteilung hat beschlossen, den Plan des ersten Quartals beim Verkauf tierischer Erzeugnisse zum Eröffnungstag des Parteitags zu erfüllen.

KOKTSCHEW. Die Stromleitung LEP 1150 wird den in den Überlandkraftwerken von Ekibastuz erzeugten Strom in die Industriegebiete des Urals überleiten. Die Inbetriebnahme ihrer ersten Folge ist vom Entwurf des ZK der KPdSU zum XXVI. Parteitag vorgesehen. Die Brigade N. Schischkin aus dem Trust „Spezsetrol“ des Ministeriums für Energiewirtschaft der UdSSR hat in dem Zentralabschnitt der künftigen Leitung die ersten Riesenmasten, die auf ihren „Schultern“ den Draht der Höchstleistungsstromleitung tragen werden, aufgestellt.

TALDY-KURGAN. Die Farmarbeiter des Thalmann-Kolchos hatten sich verpflichtet, den Plan des ersten Quartals im Fleischverkauf an den Staat zum 23. Februar zu erfüllen, haben ihre Aufgaben aber bereits gestern bewältigt. Die abgesetzten Tiere wogen durchschnittlich 487 Kilogramm. Eine Gewichtszunahme von 985 Gramm pro Tag und Rind erreichten die Tierzüchter Christian Kunz und Karl Schwarz.

AKTJUBINSK. Im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des bevorstehenden Parteitags sind in der Schafzuchtfabrik von Jassansk der Meister I. Subkow, der Deputierte des Gebietssowjets der Volksdeputierten L. Eichler sowie die Komsomolzen A. Logwinenko, A. Omarow, N. Atanow und A. Prishnew führend. Dank ihrer hohen Meisterschaft vermögen sie die Wochenaufgaben stets in vier Tagen zu erfüllen.

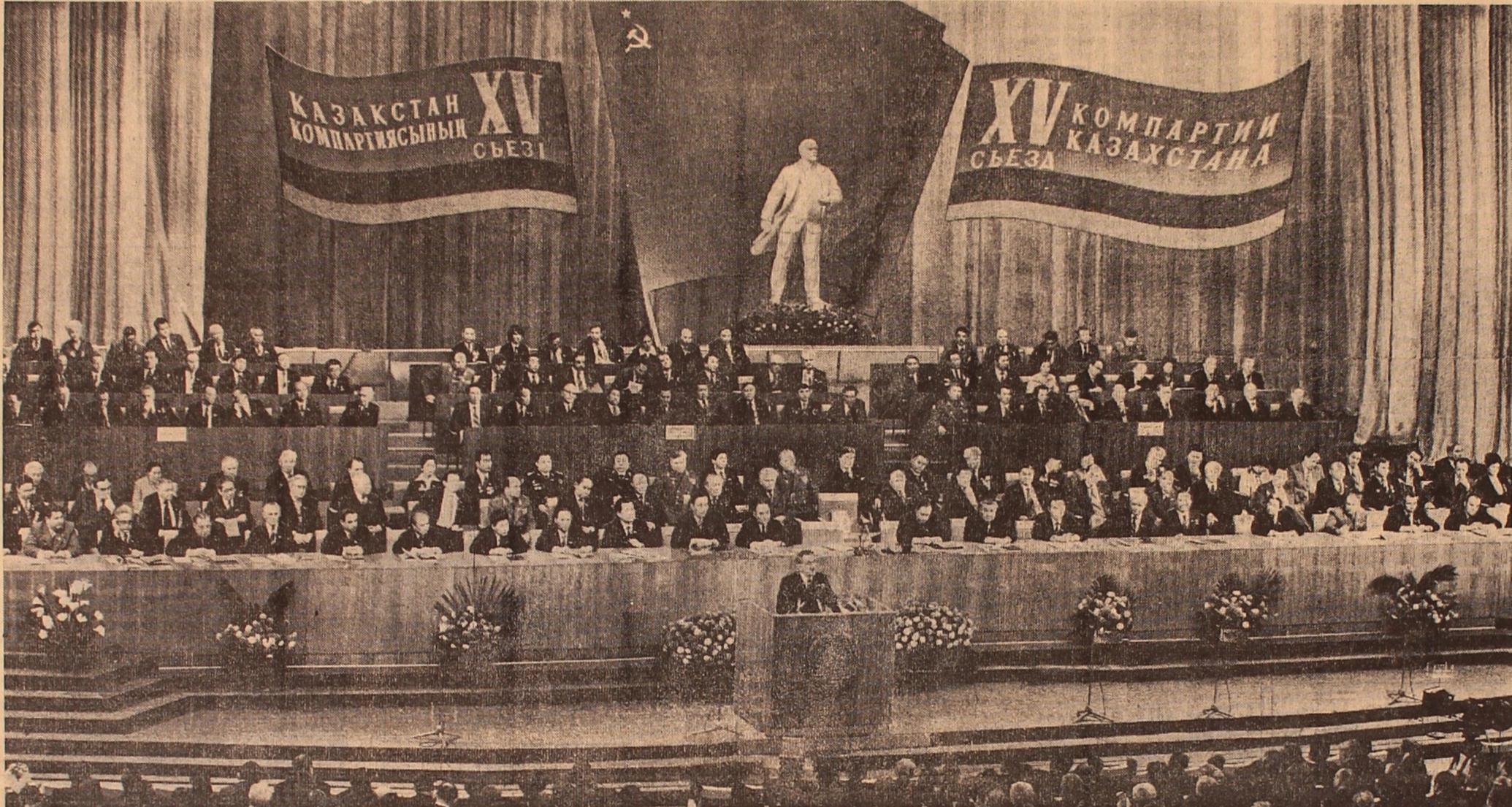
Das Fabrikkollektiv hat beschlossen, den XXVI. Parteitag der KPdSU mit überplanmäßiger Produktion für Tausende Rubel zu würdigen.

TSCHIMKENT. In der Konfektionsfabrik „Woschod“ wird dem sozialistischen Wettbewerb um die Steigerung der Arbeitseffektivität und -qualität große Aufmerksamkeit geschenkt. Allein im zehnten Planjahrhundert hat das Kollektiv dadurch zusätzliche Erzeugnisse im Werte von 8,6 Millionen Rubel produziert. Im Zuge der Vorbereitung des XXVI. Parteitags der KPdSU haben die Näherinnen im Januar 1. J. Konfektionen für 191 000 Rubel über den Plan hinaus angefertigt.

ARKALYK. Einer der größten Schafzucht Komplexe für 6 000 Schafe ist im Sowchos „Aiu“ vorfristig seiner Bestimmung übergeben worden. Alle Arbeitsprozesse vom Füttern bis zur Schur sind hier vollmechanisiert.

Im neuen Planjahrhundert sollen im Gebiet zusätzlich fünf spezialisierte Sowchos mit mechanisierten Farmen und Mastplätzen für 100 000 Schafe gegründet werden.

Pressediens der „Freundschaft“



ALMA-ATA. Das Präsidium des XV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans

Foto: KasTAg

Informationsmitteilung

Am 5. Februar setzte im Lenin-Palast der XV. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans seine Arbeit fort. Der Parteitag erörterte den Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans und den Rechenschaftsbericht der Revisionskommission der Kommunistischen Partei Kasachstans.

In der Morgensitzung sprachen in den Debatten die Genossen W. A. Liwenzow — Erster Sekretär des Aktjubinsker Gebietspartei-Komitees, J. N. Auelbekow — Erster Sekretär des Turgaler Gebietspartei-Komitees, W. P. Demidenko — Erster Sekretär des Nordkasachstaner Gebietspartei-Komitees, W. A. Ditiuk — Leiter einer Feldbau- und Traktorenbrigade im Sowchos „Kolotonski“, Gebiet Zelinograd, T. Umirbekow — Oberschäfer im Sowchos „Bakanasski“, Gebiet Semipalatinsk, D. T. Jasow — Truppenchef des Mittelasiatischen Militärbezirks, B. W. Issajew — Erster Sekretär des Pawlodarer Gebietspartei-Komitees, Ch. Sch. Bekturganow — Erster Sekretär des Dshambuler Gebietspartei-Komitees, M. B. Iksanow — Erster Sekretär des Uraler Gebietspartei-Komitees, L. A. Gudoschnikowa — Apparatewart im Gurjewer Chemiewerk „50 Jahre Oktoberrevolution“, K. S. Lossow — Erster Sekretär des Dsheskasga-

ner Gebietspartei-Komitees, S. Mukaschew — Erster Sekretär des Mangyschlakker Gebietspartei-Komitees.

In der Abendsitzung wurde die Erörterung des Rechenschaftsberichts des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans und des Rechenschaftsberichts der Revisionskommission der Kommunistischen Partei Kasachstans fortgesetzt. In den Debatten sprachen

die Genossen M. G. Jermolajew — Direktor des Sowchostehnikums „Urizki“, Gebiet Kustanai, M. Akbijew — Direktor des Karagandaer Hüttenkombinats, G. A. Piwowarow — Erster Sekretär des Kulbyschewski Rayonpartei-Komitees, Gebiet Koktschetaw, T. Jeleussinow — Reisbauer im Sowchos „Aksu“, Gebiet Kysyl-Orda, M. N. Kirejew — Sekretär des Partei-Komitees des Ust-Kamenogorsker Blei- und Zinkkombinats „W. I. Lenin“, N. I. Kisilowa — Lehrerin an der Lenin-Mittelschule im Rayon Sarkand, Gebiet Taldy-Kurgan, D. Muldagalijew — Erster Sekretär des Vorstands des Schriftstellerverbands Kasachstans, M. G. Motoriko — Minister für Landwirtschaft der Kasachischen SSR, A. W. Lowow — Minister für Bau von Schwerindustriebetrieben der Kasachischen SSR, T. Aschimbajew — Vorsitzender des Kasachischen Republikgewerkschaftsrats,

R. G. Muldabajewa — Operateurin in der Erdöl- und Gasgewinnungsverwaltung „Shtybaifent“, Gebiet Mangyschlak, K. Sultanow — Erster Sekretär des ZK des Komsomol Kasachstans, J. Buranbajew — Leiter der Verwaltung der Alma-Ataer Eisenbahn.

Die Redner billigten und unterstützten restlos die Innen- und Außenpolitik der Kommunistischen Partei, die zielsichere und ersprießliche Tätigkeit des ZK der KPdSU, des Politbüros des ZK mit Genossen L. I. Breshnew an der Spitze. Sie würdigten den enormen persönlichen Beitrag Leonid Iljitsch Breshnews zur Ausarbeitung und Verwirklichung der Generallinie der KPdSU, zur Festigung der Wirtschaft- und Verteidigungsmacht des Landes, der gesamten sozialistischen Gemeinschaft, zur Festigung des Friedens zwischen den Völkern. Sie analysierten allseitig die organisatorische und politische Tätigkeit Republikparteiorganisationen, sprachen tief interessiert über konkrete Wege zur Lösung der Aufgaben der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung. Die Delegierten brachten die feste Überzeugung der Kommunisten, aller Werktätigen der Republik zum Ausdruck, die Beschlüsse des bevorstehenden XXVI. Parteitags der KPdSU erfolgreich zu realisieren, die Auf-

gaben des elften Planjahrhundert zum weiteren Aufblühen der großen sozialistischen Heimat zu bewältigen.

Das Schlußwort hielt das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genosse D. A. Kunajew, der von den Delegierten des Parteitags herzlich begrüßt wurde.

Der Parteitag hat die praktische Tätigkeit des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans als zufriedenstellend gewertet.

Der Parteitag nahm einstimmig eine Resolution zum Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans an.

Bestätigt wurde der Rechenschaftsbericht der Revisionskommission der Kommunistischen Partei Kasachstans.

Die Delegierten des Parteitags nahmen wärmstens auf die Grußschreiben des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Armeniens, des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kirgislands und anderer Partei-Komitees, der Arbeitskollektive und Schrittmacher der Produktion an den XV. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans.

Der XV. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans wurde von Zöglingen der technischen Berufsschulen und Soldaten der Alma-Ataer Garnison begrüßt.

Der XV. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans setzt seine Arbeit fort.

Genossen! Unser Parteitag hat die Erörterung des Rechenschaftsberichts des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans beendet.

Den Willen der Kommunisten und aller Werktätigen der Republik ausdrückend, billigten die Delegierten einmütig die Innen- und die Außenpolitik der Partei, die mannigfaltige und ersprießliche Tätigkeit des Leninschen Zentralkomitees, seines Politbüros mit dem hervorragenden Politiker und Staatsmann der Gegenwart, Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen Leonid Iljitsch Breshnew an der Spitze. (Anhaltender Beifall).

Auf unserem Parteitag fand ein höchst sachliches Gespräch über die Wege des weiteren Aufschwungs der Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur der Republik statt, wurden eine selbstkritische Analyse der Mängel verfolgt sowie Maßnahmen zur Vervollständigung der organisatorischen und politischen Tätigkeit der Parteiorganisation vorge-

merkt. Wenn wir die Ergebnisse der Erörterung zusammenfassen, so kann man aufgrund der markanten Ansprachen der Delegierten mit voller Überzeugung sagen: Wir, Genossen, sind den groß-

Schlußwort des Mitglieds des Politbüros des ZK der KPdSU und Ersten Sekretärs des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genossen D. A. KUNAJEW

zur Erörterung des Rechenschaftsberichts des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans an den XV. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans

gelegten Aufgaben gewachsen, die im Entwurf des ZK der KPdSU zum XXVI. Parteitag unserer teuren Partei gestellt sind. (Anhaltender Beifall).

Die Delegierten des Parteitags äußerten viele wertvolle Vorschläge und kritische Bemerkungen. Ihre Realisierung wird zweifellos die mobilisierende, ideologische und erzieherische Rolle der Parteiorganisationen erhöhen und es ermöglichen, ihre Tätigkeit auf eine qualitativ höhere Stufe zu heben.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans, der Ministerrat der Republik, die Staatliche Plankommission, die Ministerien und Ämter müs-

sen alle Vorschläge und Bemerkungen aufmerksam studieren und dazu entsprechende Maßnahmen einleiten.

Genossen! In der einigen Bruderfamilie der Republiken des Sowjetlandes startet Sowjetkasachstan in das neue Planjahrhundert, das nach der Grandiosität der Pläne des kommunistischen Aufbaus einmalig ist. Wie im Entwurf des ZK der KPdSU zum XXVI. Parteitag festgestellt wird, ist das höchste Ziel dieser Pläne die unentwegte Hebung des materiellen und kulturellen Lebensstandards des Volkes, die Schaffung möglichst besserer Bedingungen für die allseitige Entwicklung der Persönlichkeit. Es ist unsere Pflicht und die

Pflicht der Arbeiterklasse, der Kolchosbauern und der Volkstelligkeit der Republik, die gesammelten Erfahrungen zu verankern, ohne Zurückbleibende zu arbeiten, alles nur Mögliche zu einem noch größeren Aufschwung des sozialistischen Wettbewerbs im ersten Jahr und im ganzen neuen Planjahrhundert zu tun, die kolossalen Reichtümer Kasachstans dem Sowjetvolk dienstbar zu machen, die Effektivität der gesellschaftlichen Produktion an jedem Abschnitt unermüdlich zu steigern und die Arbeitsqualität zu verbessern.

Die Erreichung dieser Ziele muß den Kern unserer gesamten organisatorischen und parteipolitischen Tätigkeit bilden.

Nur durch tatkräftige schöpferische Aktivistenarbeit werden wir neue Erfolge in der Industrie, im Investbau, in der Entwicklung des Verkehrs, des Post- und Fernmeldewesens, aller Zweige der Volkswirtschaft, Wissenschaft und Kultur erzielen.

Die Republik muß die Heimat und das Sowjetvolk von Jahr zu Jahr mit einem großen Kasachstaner Brotlaib erfreuen und eine sichere Vergrößerung der Produktion von ackerbaulichen und tierischen Erzeugnissen gewährleisten.

Letzten Endes wird das alles, Genossen, auf die bestmögliche Deckung des Bedarfs der Bevölkerung an Konsumgütern wie auch an Lebensmitteln gelenkt

werden, kurzum auf die weitere Hebung des Lebensstandards des Sowjetmenschen und seiner geistigen Kultur. Zur Erreichung dieses edlen Zieles dürfen wir weder Kraft noch Energie schonen. (Anhaltender Beifall).

Genossen! Die Erörterung des Rechenschaftsberichts demonstrierte die hohe ideologische Überzeugtheit der Kommunisten der Republik, ihre grenzenlose Treue der Sache der Partei, den felsenfesten Zusammenschluß um das Leninsche Zentralkomitee, (Anhaltender Beifall), sein Politbüro mit Genossen Leonid Iljitsch Breshnew an der Spitze.

Gleich allen Sowjetmenschen blicken wir furchtlos in die Zukunft, da sie in unseren Händen,

In den Händen aller Menschen der Arbeit liegt, die das uns von Lenin vermachte große Werk sicher fortsetzen! (Anhaltender Beifall).

Wir werden die Reinheit unserer Reihen und die Leninsche Völkerfreundschaft auch weiterhin wie unseren Augapfel hüten, da wir wissen, daß darin unsere Stärke und Unbezwingbarkeit, die Gewähr aller künftigen Erfolge liegt. (Anhaltender Beifall). Wir werden der brüderlichen Einigkeit der Völker unseres teuren sozialistischen Vaterlands immer treu bleiben. (Anhaltender Beifall).

Wir werden alles daransetzen zur Festigung der Macht unserer Heimat, der gesamten sozialistischen Gemeinschaft im Namen des gerechten Friedens in der ganzen Welt! (Anhaltender Beifall).

Gestatten Sie mir, Genossen Delegierte, dem Zentralkomitee, dem Politbüro des ZK der KPdSU, Genossen Leonid Iljitsch Breshnew persönlich in ihrem Namen zu versichern, daß die Kommunisten und die Werktätigen Sowjetkasachstans alles zur erfolgreichen Erfüllung des elften Planjahrhundert tun und somit einen würdigen Beitrag zum kommunistischen Aufbau leisten werden. (Stürmischer, anhaltender, in Ovation übergehender Beifall).

Durch eigenes Vorbild

Ein Produktionsleiter von heute — wie ist er, wie soll er sein? Selbstverständlich ein hochgebildeter Mensch, der sich in seiner Arbeit sachkundig auskennt und die Produktion gekonnt leitet. Hinzugefügt sei, daß er unbedingt auch ein Erzieher seiner Untergebenen sein muß.

Im Beschluß des ZK der KPdSU „Über die weitere Verbesserung der ideologischen und politischen Erziehung der Arbeiter“ heißt es diesbezüglich: „Die Verantwortlichkeit der leitenden Kader für die erzieherischen Folgen der Wirtschaftstätigkeit ist zu heben.“

Im Gebiet Kustanai gibt es Hunderte Leiter großer und kleiner Kollektive, Ingenieure und Techniker, die ihre Produktionsfähigkeit mit der gesellschaftlichen Arbeit gekonnt verbinden und wahre Erzieher ihrer Kollektive sind. Das sind der Direktor der Konfektionsfabrik „Bolschewischka“ L. Nesodimenko, der Direktor des Bergbau- und Aufbereitungskombinats Sokolowka-Sarbat A. Onitschenko, der Leiter des Trusts „Sokolowrudstroi“ A. Schejnoga, der Leiter von „Kustanaienergo“ D. Kowalenko, die Sowchodirektoren M. Karpow, A. Korsun, F. Schlob und viele andere.

Mehr als 6 000 Spezialisten der Volkswirtschaft, darunter auch 2 000 Betriebsleiter, leisten politische Agitationsarbeit. Schon mehrere Jahre halten viele von ihnen Vorträge, organisieren Ausreden.

Sie sind bestrebt, ihre Ansprachen mit den Wirtschaftsbelangen des Betriebs, seinen Sorgen, Aufgaben und Zielen organisch zu verbinden. „Der Sowjetmensch“, sagte M. A. Suslow in seiner Rede auf der Unionsberatung ideologischer Funktionäre, „muß sich der gesellschaftlichen Bedeutung seiner persönlichen Mitwirkung an der Erfüllung der volkswirtschaftlichen Pläne klar bewußt sein.“

Die Praxis beweist: In den Kollektiven, wo der kommunistischen Erziehung der Werktätigen die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt wird, wo die politische Massenarbeit, die Propaganda und Agitation durch organisatorische und Wirtschaftsmaßnahmen untermauert werden, herrscht ein

gesundes moralisches Klima, die gesellschaftspolitische Aktivität der Werktätigen ist hoch, die Arbeitsproduktivität steigt an, die Pläne und sozialistischen Verpflichtungen werden stabil erfüllt.

Gerade solch ein Kollektiv wirkt am Abschnitt für Magnetnaßschmelzung im Sokolowka-Sarbat Bergbau- und Aufbereitungskombinat „W. I. Lenin“. Hier wirken alle Kettenglieder der ideologischen Arbeit exakt zusammen. Ist die politische, ökonomische und Komsomolschule der Kader gut organisiert, werden regelmäßig Politinformationen durchgeführt, alle Werktätigen sind durch den sozialistischen Wettbewerb erfaßt. Der Abteilungsleiter W. Kowrigin betrachtet die Erziehungsarbeit als seine ureigenste Sache. Seinem Beispiel folgen die Ingenieure und Techniker. Hier gibt es schon mehrere Jahre keine Verletzungen der Arbeitsdisziplin, die Produktionspläne werden systematisch erfüllt.

Beachtenswerte Erfahrungen darin hat auch das Parteikomitee des Trusts „Kustanaienergo“. Im Jahre 1975, sofort nach der Gründung des Parteikomitees, wurden Parteiversammlungen abgehalten, die der Arbeit mit den Kadern gewidmet war. Hier wurden die Aufgaben der Parteiorganisation in der Bessergestaltung der marxistisch-leninistischen Bildung und der ökonomischen Schulung der Kader erörtert. Kurz darauf wurden die Sachlage in der Auswahl, im Einsatz und in der Erziehung der Kader sowie die Maßnahmen zu ihrer Verbesserung und der Festigung der Disziplin in den Betrieben behandelt. Fragen der Kadereziehung wurden auch in Sitzungen des Parteikomitees erörtert. In Parteiversammlungen, Bürositzungen und Sitzungen des Parteikomitees werden regelmäßig Berichte der Betriebsleiter über die Erfüllung der Statutforderungen, Dienstpflichten und geplanten Erziehungsmaßnahmen entgegengenommen. Solche Rechenschaftnahmen über ihre Tätigkeit legten A. Schugalkin, Direktor des Kustanaiener Fernheizwerks, W. Schestakov, Chefingenieur dieses Betriebs und andere ab. Dank der Realisierung der vorgemerkten Maßnahmen verbesserte sich die Erziehungsarbeit unter den leitenden

den Kadern, das Niveau ihrer ideologischen und politischen Vorbereitung erhöhte sich.

Ich wohnte einmal einem Gespräch zwischen I. Slessartschuk, Direktor des Sowchos „Snamja Sowetow“, Rayon Taranowskoje, und den Melkerinnen der Sowchosabteilung Nr. 4 bei. Iwan Slessartschuk leitet schon viele Jahre einen solchen mehrzweigigen Grobtrieb, wie es der Sowchos heute ist. Der Sowchos besitzt 7 000 Rinder, 25 000 Schafe, 250 Pferde, er baut auch Getreide an. In solch einem großen landwirtschaftlichen Betrieb gibt es natürlich Probleme. Über einige davon sprach der Direktor mit den Melkerinnen.

Er erzählte über die Sowchosparteiversammlung, gab das Wesentliche aus der Rede des Ersten Sekretärs des Rayonpartei-Komitees M. Jermilow wieder: beachtete ferner den Farmerbeitern über die Erfüllung des Plans der Lieferung tierischer Erzeugnisse. Alle diese Fragen wurden in sachlicher Atmosphäre diskutiert. Man spürte gut heraus, daß der Direktor mit den Menschen Rat hielt, bei ihnen Unterstützung suchte. Er lenkte das Gespräch geschickt auf die bevorstehende Aufgabe, die Melkerträge zu erhöhen, sprach über Maßnahmen, die die Sowchosleitung zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Viehzüchter ergreift. Die Überzeugungskraft seiner Ausführungen flößte die Zuversicht ein, daß die Mängel und Unterlassungen, die es im Sowchos noch gibt, beseitigt sein werden.

Die Tätigkeit eines Betriebsleiters wird zumeist Ende nach eingeschätzt, wie die Aufgaben des kommunistischen Aufbaus gelöst werden. Der erzieherische Mechanismus der Betriebsleitung wird in unserer Zeit zum wichtigsten Werkzeug zur Erreichung der Ziele unserer Gesellschaft. Es ist daher wichtig, daß die ständige Beachtung der Belange und Bedürfnisse der Werktätigen und deren Erziehung in der Tätigkeit des Betriebsleiters systematisch werden.

Sergej CHARTSCHENKO, Instrukteur im Gebietskomitee der KP Kasachstans, Kustanai

Heute, da der Mensch von dem Informationsstrom buchstäblich überwältigt wird, gewinnt die Lektionspropaganda immer neue Charakterzüge, neue Kennzeichen. Sie ist aus dem geistigen Leben des Landes nicht mehr wegzudenken und ist zu einem wirksamen Faktor der Herausbildung der wissenschaftlichen Weltanschauung, einer aktiven Lebensposition, höher ideologisch-politischer und moralischer Eigenschaften der Sowjetmenschen geworden. Ein großes Verdienst daran hat der Meister der mündlichen Rede — der Lektor. Es gibt jedoch verschiedene Lektoren. Dem ersten hört man mit Vergnügen zu, dem zweiten — gezwungenermaßen, dem dritten... Es ist klar, daß nur wahre Meister ihrer Sache andere mitreißen können.

Die Vortragskunst setzt sich aus vielen Bestandteilen zusammen, und ein Lektor muß ein Politiker und ein Spezialist in der Frage sein, der sein Auftreten gewidmet ist. Es kommen noch pädagogische Fähigkeiten und die Rednerkunst hinzu.

Die Parteilorganisationen des Gebiets schenken der Lektionspropaganda ständig Aufmerksamkeit. Deshalb sind in der letzten Zeit ihr ideologisch-theoretisches Niveau und ihr politischer Inhalt zusehends gestiegen, ihr Themenkreis ist mannigfaltiger geworden. Trotzdem hatte man die Arbeit mit der Verbes-

Nach Erfahrungen der Besten

serung des Lektorenbestands der Parteikomitees begonnen. Heute umfaßt er 370 ehrenamtliche, besonders erfahrene, qualifizierte Lektoren, die diesen Abschnitt der ideologischen Arbeit lieben. Es genügt zu sagen, daß es unter den 35 ehrenamtlichen Lektoren des Gebietspartei-Komitees einen Doktor und 18 Kandidaten der Wissenschaften gibt.

Im Gebiet gibt es viele Lektoren, die sich in den Arbeitskollektiven, unter den Jugendlichen und Hörern der Universität für Marxismus-Leninismus verdienter Achtung erfreuen. Das sind B. Abdalijew, S. Bekmuratow und P. Tolstunow, N. Roshko, Ch. Schagijew, Sh. Boschigitow. Besonders hervorgehoben sei die Vortragskunst des Kandidaten der Wirtschaftswissenschaften, Dozenten am Technologischen Institut für Leicht- und Lebensmittelindustrie Bajachmet Abdalijew. Er ist ein leidenschaftlicher Propagandist des ökonomischen Wissens und der Wirtschaftspolitik der KPdSU. Für seine Vorträge zu den Themen: „Die Wirtschaftsstrategie der KPdSU unter den Bedingungen des entwickelten Sozialismus“, „Der XXV. Parteitag der KPdSU über Wege zur weiteren Steigerung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion“,

„Das zehnte Planjahr fünf — ein Planjahr fünf der Effektivität und Qualität“ sind Zugänglichkeit und Informationsreichtum kennzeichnend.

Immer stark besucht sind die Vorträge, die von Fjodor Tolstunow gehalten werden. Was die Hörer besonders anspricht, ist das beneidenswerte Informiertsein des Lektors über die Probleme des Weltgeschehens, seine Kunst, zu überzeugen, seine zugängliche Sprache.

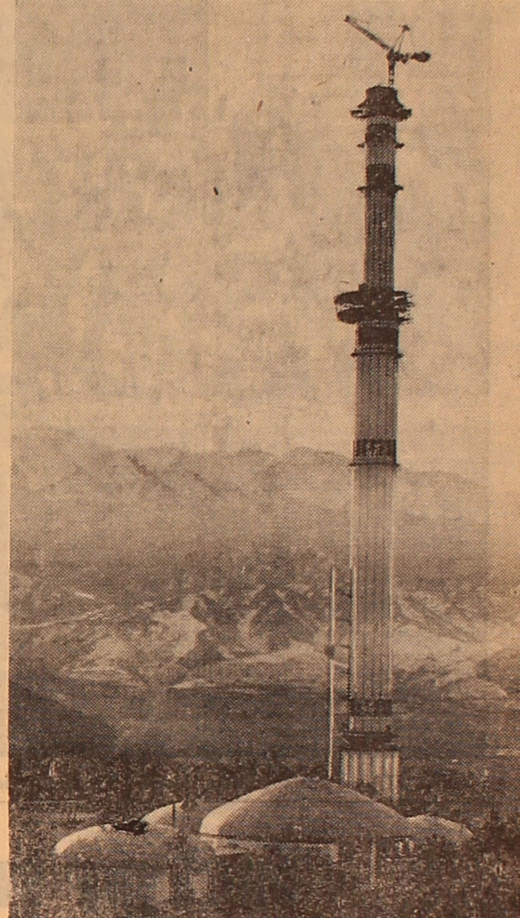
Die richtig getroffene Wahl des Lektors ist erst der Anfang der Arbeit, auf den ständige weitere Ausbildung und Vervollkommnung seiner Meisterschaft folgen.

Die traditionelle und meistverbreitete Form der Weiterbildung der Lektoren sind Seminare. Sie wirken bei uns aktiv auch heute noch. Eine wichtige Form der Hilfeleistung an Lektoren sind Rezensionen der Vorträge, Verallgemeinerung und Auswertung der Erfahrungen der besten Lektoren. Doch wie die Praxis beweist, erfordert die Heranbildung und Umschulung der Lektoren eine systematisierte Grundlage. Zu diesem Zweck wurden im Gebietspartei-Komitee zweijährige Fernschulen der Lektoren für Atheismus, junger

Lektoren und eine Universität für Rednerkunst organisiert. Junge Lektoren werden auch an Fakultäten für gesellschaftliche Berufe herangebildet, die an der Technologischen und der pädagogischen Hochschule bestehen.

Gegenwärtig werden im Gebiet weitgehend die Materialien des Oktoberplenums (1980) des ZK der KPdSU, der vierten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR sowie der Entwurf des ZK der KPdSU zum XXVI. Parteitag „Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR in den Jahren 1981—1985 und in der Periode bis zum Jahr 1990“ erörtert. An der Propagierung dieser Dokumente unter den breiten Bevölkerungsschichten beteiligen sich die ehrenamtlichen Lektoren der Parteikomitees und der Gesellschaft „Snamje“. Die Parteilorganisationen des Gebiets bemühen sich darum, ins neue Planjahr fünf erfolgreich zu starten und den XXVI. Parteitag der KPdSU mit vorbildlicher Arbeit zu begehen.

Shirentsche BODANOW, Leiter der Abteilung Propaganda und Agitation im Gebietspartei-Komitee Dshambul



FESTLICH und lebhaft war es an jenem Sonntag im Cafe „Shastar“.

Es ist zwar Winter, doch hier, im Saal, ist es warm von der guten Stimmung und den herzlichen Händedrücken der Anwesenden — Schrittmacher und Veteranen der Produktion, Vertreter der Verwaltung der

beteiligt sich aktiv an der gesellschaftlichen Arbeit. Das wäre eine zuvor kurze, aber genaue Charakteristik für Nursara. Zusammen mit ihr erschienen auf jenem Abend die jungen Arbeiter der Abteilung Nr. 4 Rosa Usserbajewa, Gulja Dshaksybajewa, Guchar Duissembajewa, Gulchan-Jershumanowa. Sie sind Neulinge, arbeiten aber so, wie es sich für Komsomolzen ziemt — mit Schwung und Eifer.

„Plötzlich erlischt im Saal das Licht. Man hört Rufe der Enttäuschung, da man annimmt, der Abend wäre nun verpösch. Nach ein paar Minuten leuchten die Lampen wieder hell. „Sehen Sie“, sagt die Ansagerin, „was Strom heutzutage bedeutet. In der Fabrik kommt man ohne ihn um so mehr nicht aus. Der

Film über die Heldentat von Millionen.

Am 4. Februar schloß das Zentrale Fernsehen die Vorführung des mehrteiligen publizistischen Dokumentarfilms „Neuland“ ab. Dieser Streifen, der nach dem gleichnamigen Buch der Erinnerungen Leonid Iljitsch Breschnews gedreht wurde, ist eine Fortsetzung der Fernsehfilme „Das Kleine Land“ und „Wiedergeburt“, die sich Millionen Sowjetmenschen angesehen haben.

Im Film „Neuland“, der auf streng dokumentarischem Stoff aufgebaut ist, sind die Seiten der großen Heldentat des Volkes während der Erschließung von Neu- und Brachland vergegenwärtigt. Damals war Genosse L. I. Breschnew Leiter der Parteilorganisation Kasachstans. Von

der rastlosen Tätigkeit Leonid Iljitsch, der sich stets mitten unter den Massen befand, ist durch Wort und Tat inspirierte, berichteten vom Bildschirm bewegt die Gestalten seines Buches — die Neulanderschleiber. Zu diesem Streifen gehören auch Bilder, die in unseren Tagen in den Neulandgebieten Kasachstans, in der Altai-Region, in den Gebieten Omsk und Nowosibirsk und anderen Gebieten des Landes entstanden sind. Sie haben das verwandelte blühende Land, die schöpferische, begeisterte Arbeit der Fortsetzer des Arbeitsruhmes der Neulandpioniere festgehalten.

Der Film wurde im Studio „Kasachtelefilm“ gedreht. (TASS)

Riesiger Fernsehturm

Alma-Ata. In der Hauptstadt Kasachstans, am Berg Kok-Tube, wird in vollem Gang ein neuer Fernsehturm aufgeführt. Die einzigartige technische Anlage, die in der erdbebenintensiven Zone entsteht, soll 370 Meter hoch sein, und zusammen mit dem Berg wird der Fernsehturm 1 000 Meter erreichen. Als mächtiges Gegengewicht für negative Belastungen wird ihm das monolithische 50 000-Tonnen Stahlbetonfundament dienen. Dank dieser „Füllung“ im Körper des Bergs kann der Turm nicht nur Erdbeben beliebiger Stärke, sondern auch Orkanwinden widerstehen. Der Entwurf dieser Anlage stammt von Spezialisten des Moskauer Zentralen Forschungsinstituts „Projektstankonstruzija“ des Staatlichen Komitees für Bauwesen der UdSSR. Den Fernsehturm montiert das Kollektiv der Alma-Ataer Spezialisierten Verwaltung „Kasstalmontash“. Im Produktionsauftrag zu Ehren des XXVI. Parteitags der KPdSU sind die Bau- und Montagearbeiten dem Zeitpunkt voraus. Zur Zeit ist der Turm 250 Meter hoch, und man arbeitet bereits für 1982.

Mit Zeitverlauf werden die Konstruktionen des technischen Gebäudes montiert, wonach die Montage des Turmschafts beendet sein wird. Gleichzeitig wird der Turm in ein Aluminiumpanzer gekleidet. Die silber-

schimmernde Blechhülle wird den Turm nicht nur zielen, sondern ihn auch vor Sonne, Kälte, Regen und Wind schützen. Schon Ende dieses Jahres wird man an dessen Spitze die Staatsflagge der Republik hissen, was den Schluß der Montage des riesigsten Turms im Osten des Landes versinnbildlichen soll.

Unsere Bilder: Mitglieder der führenden Brigade der Verwaltung „Kasstalmontash“ (von links) N. Tkatschenko, A. Tschanow, W. Sabrodin und L. Kurilow. Der Alma-Ataer Fernsehturm bei der Höhenmarke 250 Meter. Fotos: Gennadi Popow

Von ganzem Herzen

„Unsere Zeit ist eine Zeit der Großtaten, und wir ehren diejenigen, die sie so gemacht haben — die Menschen der Arbeit“ — unter diesem Motto verlief der Abend, veranstaltet vom Gewerkschafts- und dem Komsomolkomitee der Fabrik sowie von der Bibliothek der Taldy-Kurganer Zweigstelle der Produktionsvereinigung „Dshetussu“, auf dem die Schrittmacher der Produktion gewürdigt wurden.

Zweigstelle, derjenigen, die ihre Arbeitstätigkeit erst beginnen. Bei vielen glänzt das Abzeichen „Aktivist des 10. Planjahr-fünftens“ an der Brust. Diese Menschen haben das Recht, stolz zu sein. Mehr als 130 Arbeiter der Zweigstelle hatten die Schwelle des elften Planjahr-fünftens vorfristig überschritten.

Optimistisch und bewegend klingt der „Marsch der kommunistischen Brigaden“. Feierlich tönen die Worte der Ansagerin Sinaida Karnachowa: „Ruhm euch, unsterbliche Hände des Volkes, mächtig, weise und zuverlässig, die immer geschickt und arbeitsfroh sind!“

So begann jener Abend... Nur eine Eintragung gibt es in den Arbeitsbüchern von Sophie Lim und Jekaterina Udalowa, nämlich nur über ihre Einstellung in der Fabrik. Sophie Lim war hierher im Jahre 1960 und Jekaterina Udalowa 1969. Im Gründungsjahr der Zweigstelle, gekommen. Eigentlich hatte es diese Fabrik damals noch nicht gegeben. Es gab nur zwei Abteilungen — für Zuschneiden und für Oberleder. Beide wurden von Sophie Lim und Jekaterina Udalowa geleitet. Das war eine schwierige, verworrne und trotzdem glückliche Zeit. Man kam in die Fabrik frühmorgens und verließ sie spät abends. Man lernte die Arbeiter und lernte selber hinzu. Junger Geist, Energie und Enthusiasmus dieser vortrefflichen werktätigen Frauen vermochten es, alles zu überwinden. Heute kennt sich Sophie Lim in der Produktionstechnologie gut aus, sie ist Oberingenieurin bei der Gütekontrolle, und Jekaterina Udalowa bewahrt sich trefflich als Organisator — schon mehrere Jahre wird sie zur Vorsitzenden des Gewerkschaftskomitees gewählt.

Die Abteilung Nr. 4 ist die längste im Betrieb. Sie wurde 1977 eröffnet. Vom ersten Tag an arbeitet dort Nursara Saurembekowa. Bei ausgezeichnetener Qualität beträgt ihre Leistungs-norm 120 bis 130 Prozent, sie

Im Zusammenhang mit dem hohen Entwicklungstempo aller Volkswirtschaftszweige und der Realisierung des grandiosen Programms der Hebung des Lebensstandards des Volkes steigt auch der Energieverbrauch. Während im Jahre 1971 alle Kraftwerke des Landes 800 Milliarden Kilowattstunden Elektroenergie erzeugten, so waren es im vorigen Jahr schon nahezu eine Billion 400 Milliarden Kilowattstunden; somit steigt die Leistung, in einem Jahrzehnt auf fast das Doppelte an. Im Jahre 1985 soll diese Zahl auf 1 550 bis 1 600 Milliarden Kilowattstunden anwachsen. Dabei werden mehr als zwei Drittel der Elektroenergie in Wärmekraftwerken erzeugt, und das erfordert selbstverständlich eine Menge von Kraftstoff- und Energieressourcen.

Die Ökonomen sind schon längst zum Schluß gekommen, daß es zweckmäßiger ist, die organischen Brennstoffe chemisch zu verarbeiten und nicht direkt als Kraftstoff zu verwerten. Vorläufig gibt es für sie aber keinen entsprechenden Ersatz. Eine Lösung dieser Frage wäre die praktische Meisterung der Energie der thermonuklearen Synthese, was aber nur zu Beginn des neuen Jahrtausends in technischer Hinsicht möglich sein wird. Dann wird das Problem der Brennstoffe von der Tagesordnung verschwinden. Nach der Meisterung der thermonuklearen Reaktion wird die Menschheit praktisch unbeschränkte Vorräte an Energieressourcen bekommen.

Zwecks Verhinderung der Einäscherung organischer Brennstoffe und angesichts der Ausnutzung großer Lagerstätten nutzbarer Mineralien im europäischen Teil der UdSSR sieht der Entwurf des ZK der KPdSU zum XXVI. Parteitag folgendes vor: „Der Zuwachs an Elektroenergieerzeugung ist im europäischen Teil der UdSSR hauptsächlich durch Kern- und Wärmekraftwerke zu erzielen. In den Kernkraftwerken sind neue Kapazitäten für 24 und 25 Millio-

Was eine Kilowattstunde bedeutet

nen Kilowatt in Betrieb zu nehmen. Die Arbeit zur Meisterung von Schnellreaktoren und die Nutzung des Kernbrennstoffes für die Erzeugung von Wärmeenergie sind fortzusetzen.“ Um den wachsenden Energiebedarf zu decken, ist vorgesehen, große Wasserkraftwerke an den Flüssen Sibiriens, des Fernen Ostens und Mittelasiens zu errichten, in beschleunigtem Tempo sind Wärmekraftwerke zu bauen, welche die im Tagebauverfahren gewonnene billige Kohle der Vorkommen Ekibastus und Kansk-Atschinsk, sowie Natur- und Begleitgas der westsibirischen Vorkommen verwenden. Um Elektroenergie in die Zentralgebiete des Landes zu leiten, sind die erste Ausbaustufe der Gleichstromleitung Ekibastus — Zentrum mit 1 500 Kilovolt und die Wechselstromleitung Ekibastus — Ural mit 1 150 Kilovolt in Betrieb zu setzen. Der Versorgung der Volkswirtschaft mit Elektroenergie messen die Partei- und Regierung vorrangige Bedeutung bei. Aus dem Besagten sieht man jedoch, daß das keine leichte Aufgabe ist und außerdem großen Investitionsaufwand und Arbeitskräfteressourcen erfordert. Es genügt zu sagen, daß die Investitionen in die Energietechnik während des Planjahr-fünft 13,6 Milliarden Rubel betragen, so beläuft sich diese Zahl im zehnten Planjahr-fünft auf mehr als 20 Milliarden Rubel.

das gleich beispielsweise der Leistung des Überlandkraftwerks im Osten des Landes und übertrifft die Gesamtleistung aller im GOELRO-Plan vorgesehenen Kraftwerke.

Von der hohen Bedeutung dieses Problems zeugt auch der Umstand, daß der Ministerrat der UdSSR extra einen Beschluß über Maßnahmen zu Verstärkung der Einsparung von Brennstoff- und Energieressourcen im Jahre 1981 gefaßt hat.

Es wurden Maßnahmen zur Einsparung von Brennstoff- und Energieressourcen festgelegt, unter anderem zur Verstärkung der Stimulierung des rationellen Verbrauchs von Brennstoff- und Energieressourcen. Die Arbeiter werden für Überleitung der Aufgaben in der Nutzung sekundärer Brennstoff- und Energieressourcen prämiert, wobei zu diesem Zweck bis zu 50 Prozent des Wertes der eingesparten Energieressourcen bewilligt werden.

Durch das gleiche Problem war die Einführung der sogenannten Sommerzeit bedingt, wo die Uhrzeit ab 1. April bis zum 1. Oktober in der ganzen Sowjetunion um eine Stunde vorgekürzt werden sollen. Dank der rationellen Nutzung der Tageszeit im Sommer werden über 2 Milliarden Kilowattstunden Elektroenergie gespart werden. Außerdem wird die „zusätzliche“ Tagesstunde es ermöglichen die Arbeits- und Erholungsbedingungen zu verbessern, da die aktive Tageszeit physiologisch richtiger ist.

Die Einsparung von Brennstoff- und Energieressourcen hängt vielfach von der Arbeit der Energieteiler ab. Das sind unter anderem die Überführung der Fernleitungen auf höhere Spannung zwecks Verringerung von Stromverlusten in den Versorgungsnetzen, die Wahl des wirtschaftlich optimalen Regimes beim Betrieb elektrischer Ausrüstungen, Verringerung des spezifischen Brennstoffverbrauchs für Elektro- und Wärmeenergieerzeugung, Eingedenk der großen Bedeutung dieses Problems übernehmen die Energieteiler Kasachstans erhöhte sozialistische Verpflichtungen im Sparen. Das Kollektiv der Vereinigung „Zelinenergo“, das die Energiewirtschaft der Gebiete Nordkasachstan, Kokschtaw und Zelinow bedient, hat beschlossen, im Jahre 1981 66 Millionen Kilowattstunden Elektroenergie einzusparen, was 3,2 Prozent ihres Gesamtverbrauchs ausmacht. Der spezifische Brennstoffverbrauch soll gegenüber dem Jahr 1980 um zwei Gramm je Kilowattstunde verringert werden, was eine Einsparung von 5 900 Tonnen Einheitsbrennstoff ergeben wird.

Die Energieteiler des Gebiets Pawlodar, in dessen Kraftwerken über 40 Prozent Elektroenergie der Republik erzeugt werden, verpflichteten sich, zum Tag der Öffnung des Parteitags — dem 23. Februar — mit den seit Jahresbeginn gesparten Brennstoffen zu arbeiten und 5 Millionen Kilowattstunden Elektroenergie und 8 000 Gigakalorien Wärmeenergie zu erzeugen.

Im Entwurf des ZK der KPdSU zum XXVI. Parteitag heißt es: Die Arbeiten zur weiteren Entwicklung des einheitlichen Verbundnetzes des Landes, der Verbesserung und zuverlässigen Energieversorgung der Volkswirtschaft sind fortzusetzen. Die Versorgungsnetze des einheitlichen Energiesystems umfassen ein Territorium von 10 Millionen Quadratkilometern mit sechs Zonen gleicher Zeit und 220 Millionen Menschen. Dieses System ist vorläufig das einzige in der Energiewirtschaft der Welt. Der Zeitunterschied zwl-

schen Ost und West ermöglicht es, die Belastungsspitzen wesentlich zu mildern, und sichert eine zuverlässige Stromversorgung und eine wirtschaftlichere Ausrüstung der Energieausrüstungen in Kraftwerken. Bei getrennter Arbeit der Energievereinigungen wären zusätzlich 12 Millionen Kilowatt nötig, und die gesamte Jahresersparung durch das einheitliche Verbundnetz beträgt nahezu zwei Millionen Rubel. Sobald zum einheitlichen Verbundnetz auch andere Energiesysteme gehören werden, soll sich diese Zahl erhöhen.

Alle diese Beispiele bestätigen die Aktualität des Problems der Einsparung von Brennstoff- und Energieressourcen und weisen auf einige Wege seiner Lösung. Es ist nun an der Zeit, von den sogenannten „unlenkbaren“ Elektroenergieverbrauchern zu sprechen. Mit jedem Jahr wächst die Zahl der Haushaltstechnik, die unseren Frauen gute Dienste erweist, immer häufiger bedient man sich der stationären Elektroherde statt der Gasherde. Kurzum der Energieverbrauch im Alltag wächst ständig an, und dementsprechend erhöht sich unsere persönliche Verantwortung für das Sparen der Elektroenergie. Dazu gibt es viele Möglichkeiten. An einem Wintertag des alten Jahres forderte die Funkstation „Majak“ ihre Hörer auf, die Elektrogeräte richtig zu benutzen; der Kommentator prüfte die Folge dieses Aufrufs am Zentralen Dispatcherpult des einheitlichen Verbundnetzes der UdSSR. Die höchste Belastung gegenüber der gewöhnlichen um eine Million Kilowatt; und das sind Millionen Kilowattstunden gesparte Elektroenergie oder Tausende Tonnen gesparter Brennstoffe.

George STÖSSEL, Korrespondent der „Freundschaft“

Nikolai JAGUR, Taldy-Kurgan

TASS meldet Internationales Panorama

In den Bruderländern

Chronik der Zusammenarbeit

SOFIA. Das vergangene Planjahrhundert hat in die Chronik der sowjetisch-bulgarischen Zusammenarbeit eine markante Seite geschrieben. In den Jahren 1976-1980 sind in Bulgarien unter technischem Beistand der UdSSR mehr als 90 wichtige Volkswirtschaftsobjekte in Betrieb genommen worden. Das ist unter anderem die Eisenbahnfähre Iljitschowsk-Warna, der südliche Halbring der Gashauptleitung UdSSR-VRB, der Energieblock Nr. 3 des Atomkraftwerks Koslodud, das Werk für spiralförmige Wellen, sechs Wohnbaukombinate.

Gemäß dem Generalschema für Spezialisierung und Kooperation im Bereich der materiellen Produktion zwischen der UdSSR und der VRB bis zum Jahr 1990 wird die Sowjetunion im laufenden Planjahrhundert Bulgarien technischen Beistand beim Bau, bei der Rekonstruktion und Modernisierung von mehr als 120 Betrieben und anderen volkswirtschaftlichen Objekten leisten, von denen das Atomkraftwerk Koslodud das größte sein wird. Es ist vorzumerken, seine Kapazität durch den Anlauf von zwei Energieblöcken zu je 1.000.000 Kilowatt auf 3,7 Millionen Kilowattstunden zu bringen.

Bauten für das Volk

BUDAPEST. Die Erweiterung und moderne Ausrüstung des Wohnfonds, der Bau von medizinischen Institutionen und Schulen sind die Hauptaufgaben, die vor den Bauleuten der ungarischen Hauptstadt stehen. Der Staat hat im neuen Planjahrhundert zu diesem Zweck etwa 120 Milliarden Forint bewilligt — um 11 Prozent mehr als im vorigen.

Die Einzugsfeiern sind zu einem Merkmal des heutigen Budapest geworden. In der Periode von 1961 bis 1985 werden die Stadteinwohner 43.000 komfortable Wohnungen erhalten. In den neuen Wohnbezirken der Stadt werden Dienstleistungskomplexe für die Bevölkerung mit Verkaufsstellen, Waschanstalten und Gaststättenbetrieben errichtet. Nicht vergessen ist auch der Gesundheitsschutz der Einwohner. Im laufenden Planjahrhundert soll die medizinische Betreuung durch die Modernisierung der bestehenden Lazarette, Krankenhäuser

und Polikliniken verbessert werden. Man wird drei neue große medizinische Anstalten ihrer Bestimmung übergeben. Der Fünfjahresplan der Entwicklung der Stadt Budapest sieht auch eine zahlenmäßige Vergrößerung von Schulen, Kindergärten und -krippen vor.

Richtigen Kurs eingeschlagen

HANOI. In den Jahren des zweiten vietnamesischen Planjahrhundert hat der Maschinenbau der Stadt Ho-Chi-Minh — des größten Wirtschaftszentrums im Süden der Republik — bedeutende Entwicklung erfahren. Neben den Betrieben der Hauptstadt der SRV gelten die Maschinenbauwerke heute mit Recht als führend in der einheimischen Industrie. Die Erfolge der Werktätigen der Branche bestätigen die Richtigkeit des von der Kommunistischen Partei und Regierung Vietnams eingeschlagenen Kurses auf sozialistische Umgestaltung der südvietnamesischen Ökonomie.

Ganz anders war das Bild vor fünf Jahren, vor der Befreiung Südvietnams von dem Joch des proamerikanischen Regimes des Neokolonialismus und vor der Wiedervereinigung des Landes gewesen. Damals hatte es in der Stadt hauptsächlich nur Betriebe der Leicht- und Lebensmittelindustrie gegeben. Einzelne Maschinenbauwerke hatten mit eingeführten Rohstoffen und Importausrüstungen gearbeitet. Die meisten von ihnen waren Besitz ausländischer, vor allem japanischer Gesellschaften gewesen.

Brigaden der Qualität

ULAN-BATOR. Den Titel „Brigade der Qualität“ werden von nun an Arbeiterkollektive führen, die eine bedeutende Verbesserung der Qualität der Produktion und Erweiterung ihres Sortiments erzielt haben. Die Werktätigen der hauptsächlichsten Fabrik für Chevroletler und die Mitglieder der Jugendsozialbrigade der Zentralen Konfektionsfabrik haben diesen ehrenvollen Titel als erste in der Volksrepublik errungen. Die hohen Leistungen der Schichtarbeiter sind das Ergebnis der weitgehenden Einführung von fortgeschrittenen Erfahrungen und Verbesserungsvorschlägen.

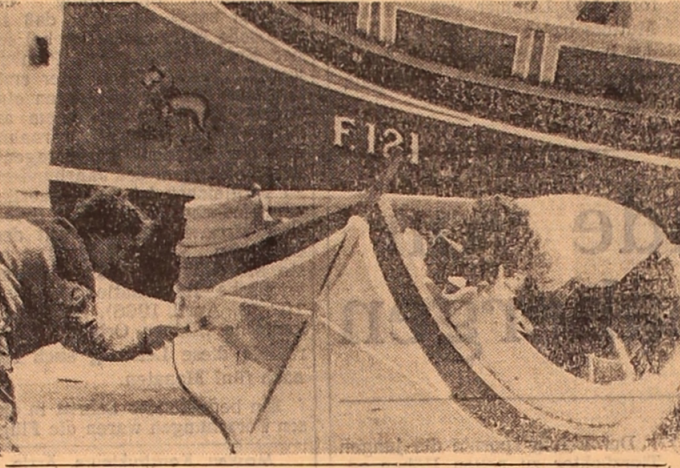
Kinder für Frieden

Eine ungewöhnliche Manifestation hat vor dem Genfer Palast der Nationen stattgefunden. 200 Genfer Schüler waren hierhergekommen. Dabei handelte es sich nicht etwa um einen Ausflug, vielmehr versammelten sich die Kinder vor dem Saal, in dem gegenwärtig der Abrüstungsausschuss tagt.

Alle Mitglieder des Ausschusses, an ihrer Spitze dessen Vorsitzender, De la Gorce, gingen den jungen Gästen entgegen. Die Kinder überreichten ihnen ein „Buch des Friedens“. In diesem Buch wird in einer für Kinder verständlichen Form darüber berichtet, welches Unglück ein Krieg den Völkern des Planeten bringen wird. Darin ist weiterhin von der Notwendigkeit die

Rede, einen dauerhaften Frieden zu erreichen.

Auf dem Platz vor dem Palast der Nationen veranstalteten die Kinder, Jungen und Mädchen ein „Fest des Friedens“. Hier waren Stände aufgebaut, die vom Kampf gegen das Wetrüsten und gegen die Entwicklung neuer grausamer Massenvernichtungsmittel berichteten. Die Manifestation stand unter den Losungen: „Krieg dem Krieg!“ und „Die Jugend braucht den Frieden!“. Die Jungen und Mädchen hatten des weiteren Begegnungen mit den Mitgliedern des Abrüstungsausschusses, der seine Arbeit wieder aufgenommen hat, und appellierten an sie, alles Erforderliche zur Einstellung des Wetrüstens zu tun.



Im Objektiv: Malta

Am Mittelmeer, auf halbem Wege von Gibraltar bis Beirut, liegt Malta — ein Staat auf fünf Inseln. Die wichtigste davon, die denselben Namen führt, ist 27 Kilometer lang und 16 Kilometer breit. Die Bevölkerungszahl beträgt über 300.000 Personen.

Die ersten Menschensiedlungen erschienen auf Malta im viersten Jahrtausend vor unserer Zeitrechnung. Die Malteser haben die an dauernde Herrschaft der Araber, Normannen, Türken und anderer Unterdrücker erlebt. Im Jahre 1800 wurde Malta zu einer Kolonie Großbritanniens erklärt.

In den letzten Jahrzehnten verstärkte sich im Land der Kampf um Unabhängigkeit, der von Erfolg gekrönt wurde. Anfangs wurde dem Lande im Jahre 1964 die Unabhängigkeit im Rahmen des Commonwealth gewährt; im März 1979, nachdem die Frist des englisch-maltesischen Abkommens über die Verpackung des Territoriums der Insel für Militärstützpunkte der NATO abgelaufen war, verließ der letzte ausländische Soldat das Land. Malta wurde zu einem wirklich freien Staat.

In der Zeit seiner Unabhängigkeit hatte die maltesische Regierung eine Reihe sozialökonomischer Reformen und fortschrittlicher Umgestaltungen vorgenommen und ist bestrebt, Beziehungen zur UdSSR und anderen sozialistischen Ländern auszubauen.

Unsere Bilder: Die Hauptstadt des Landes Valletta; die maltesischen Fischer.

Fotos: TASS

USA-Stützpunkte in Australien

Unter Druck der USA hat die Regierung Australiens den Beschluß gefaßt, die Bauarbeiten an der USA-Funknavigationsbasis „Omega“ im Staate Victoria, die im vorigen Jahr infolge eines Konflikts mit der Bauarbeitergewerkschaft abgebrochen worden waren, wiederaufzunehmen. Dem Druck seitens Washingtons nachgeben, neigt die Regierung in Canberra dazu, eine offene Konfrontation mit den Bauarbeitern bis hin zum Truppeneinsatz gegen die Mahnwachen einzugehen, um die Gewerkschaft zur Fertigstellung der Basis zu zwingen.

Die USA-Basis der Klasse „Omega“ auf australischem Boden ist dazu bestimmt, die Operationen amerikanischer atomkraftgetriebener U-Boote und anderer Kriegsschiffe im Indischen Ozean und in der Antarktis zu sichern. Zur Zeit besitzen die USA in Australien 26 Stützpunkte verschiedener Bestimmung, darunter auch Hafenanlagen für amerikanische Atom-Kriegsschiffe.

Das Pentagon betrachtet den australischen Kontinent seit langem als sein „eigenes“ Territorium und bezieht angestrengt Canberra in seine Globalpläne ein, um es gleichzeitig auch annehmen zu lassen. In der letzten Zeit wirkt Washington verstärkt darauf hin, das Recht auf Benutzung australischer Flugplätze für die Transitförderung von mit Kernwaffen bestückten B-52 Bombern zu erhalten. Es geht unter

anderem darum, die Verlegung von B-52-Maschinen von dem amerikanischen Stützpunkt Andersen auf Guam mit Zwischenlandung in Australien nach Nahost und dem Persischen Golf zu gestalten, wo die USA Gewaltanwendung gegen die Anliegerstaaten androhen, falls diese dem amerikanischen Diktat nicht nachgeben.

In Worten will die Regierung Australiens sich nicht auf die USA-Politik im Nahen Osten einlassen, weil sie Gegenmaßnahmen der arabischen Länder befürchtet, deren Erdöl Canberra so dringend braucht. In Wirklichkeit aber erheben die Regierer Australiens faktisch keinen Einwurf gegen die Pläne der USA, das Territorium Australiens für die erwähnten Ziele zu benutzen, und die geringen Streitigkeiten zwischen Canberra und Washington betreffen lediglich eine für australische Seite annehmbare Form, die die Stationierung amerikanischer Kernwaffen auf australischem Boden gestatten würde.

Von Washington verlangt man nur eine kleine Formalität — davon die australische Regierung in Kenntnis zu setzen, was aber dem Pentagon nicht paßt. Die Praxis des Militärbindnisses der USA mit Australien zeigt, daß der „Seniorkollege“ keine scheinbare Rücksicht auf die australischen Gastgeber nimmt.

So erweitern die USA ohne Wissen der Regierung in Canberra den gemeinsamen Stützpunkt in Narrangar (South Australia). Es gab aber auch offen skandalöse Fälle, da das USA-Kommando australische Parlamentarier nicht in das Gelände des gemeinsamen Stützpunktes hereinließ, und zwar „im Interesse Australiens selbst“. Auf dem Stützpunkt Pine Gap richteten die Amerikaner, ebenfalls ohne Wissen der australischen Regierung, das CIA-Hauptquartier für Australien ein, die, wie der ehemalige Laborpremier Gough Whitlam seinerzeit erklärte, „Australien in verschiedene Aktionen ohne sein Wissen hineinzieht, sich in die australische Politik und die Tätigkeit der Gewerkschaften einmischt und die Regierungen Australiens — sowohl die konservativen als auch die Labourregierungen — beeinflusst.“

Leonid PONOMARJOW

Entschiedene Abfuhr

Die Ereignisse der letzten Monate in Polen dienten als Anlaß für eine rapide Aktivierung der revanchistischen Kreise in der Bundesrepublik Deutschland, die sich noch immer nicht mit den Ergebnissen des zweiten Weltkrieges abfinden können, bemerkt die in Warschau erscheinende Zeitung „Zolnierz Wolnosci“.

In einem Artikel unter der Überschrift „Wieder erwachte Hoffnungen der Bonner Revanchisten“.

Die Revanchisten träumen vom deutschen Reich in den Grenzen von 1937. Mehr noch. Sie sind nach Kräften bemüht, ihre Träume zu verwirklichen. Das spitzt

die internationale Lage zu und belastet die politischen Beziehungen zwischen Polen und der Bundesrepublik Deutschland.

Ein gewisser Herr Hupka, bemerkt „Zolnierz Wolnosci“, ist im revanchistischen Taumel ins Absurde geraten, als er erklärte, vor ihnen stehe das einzige Ziel — ein freies Schlesien. Die Erreichung dieses Ziels sei ihre politische Hauptaufgabe. Solche Erklärungen sind kein Einzelfall.

Die Zeitung „Zolnierz Wolnosci“ führt weiter aus: Leider hat sich ein bedeutender Teil der offiziellen Presseorgane, von Rundfunk und Fernsehen der Bundesrepublik Deutschland von

diesem Provokationen beeinflussen lassen. Als Beispiel kann er jetzt in der BRD gezeigte Fernsehfilm dienen, der „Qualen“ des deutschen Volkes im zweiten Weltkrieg demonstrieren soll. Er entsteht von Grund auf die historischen Tatsachen, die der Weltöffentlichkeit gut bekannt sind.

Die Revanchisten in der BRD hegen die illusorische Hoffnung, daß die Ereignisse in Polen das internationale Kräfteverhältnis verändern und unser Land um den Verteidigungsschild des Warschauer Vertrages bringen werden. Dazu wird es jedoch niemals kommen, es wird niemandem gelingen, Polen mit unseren Brüdern und Nachbarn zu verteidigen. Unsere Grenzen sind zuverlässig geschützt, betont „Zolnierz Wolnosci“.

In wenigen Zeilen

ADDIS ABEBA. Die Behauptungen der neuen USA-Regierung, die UdSSR unterstütze den „internationalen Terrorismus“, entbehren jeder Grundlage und sprechen lediglich von ihrer völligen Weigerung, den in der Welt vor sich laufenden Prozeß radikaler sozialer Wandlungen zu begreifen. Das hat der Präsident der SWAPO, Sam Nujoma, zu einem Arbeitsbesuch in Addis Abeba eingetroffen ist, im Interview erklärt.

Nujoma sagte, die SWAPO kämpfe mutig gegen das Regime von Pretoria und gegen die Umtriebe des Imperialismus, für die volle Unabhängigkeit Namibias. Sie sei der Sowjetunion für die uneigennütige Hilfe zutiefst dankbar.

WASHINGTON. Ein Beleg für die Vorbereitungen in den USA auf den chemischen Krieg ist der Bericht über den Stand der Streitkräfte der USA, den der Vorsitzende des Vereinigten Ausschusses des Stabschefs, General David Jonson, dem Kongreß vorgelegt hat.

Die Vereinigten Staaten, heißt es in dem Bericht, müssen ihr Angriffspotential für einen chemischen Krieg modernisieren. Die am meisten wünschenswerte Alternative sei eine binäre chemische Waffe, da sie eine bedeutende Sicherheit während ihrer Produktion, ihres Transports und ihrer Lagerung gewährleistet. In dem Bericht wird darauf verwiesen, daß das volle Programm zur Produktion der binären Waffe ausreichende Vorräte an diesen Waffen sicher.

PARIS. Das 37. französisch-westdeutsche Gipfeltreffen ist in Paris eröffnet worden. Es wird erwartet, daß im Laufe der Verhandlungen zwischen dem Präsidenten Frankreichs Valéry Giscard d'Estaing und Bundeskanzler Helmut Schmidt das Hauptaugenmerk auf die Beziehungen zwischen Ost und West im Lichte des Machtantritts der neuen amerikanischen Regierung gerichtet werden wird. Die Kommentatoren messen diesem Treffen, das es den beiden Regierungen ermöglichen soll, ihre Positionen abzumessen, außerordentlich große Bedeutung bei.

TOKIO. Die Absicht des Pentagon, das Problem der Produktion und Stationierung von Neutronenwaffen in Westeuropa wieder aufzugreifen, wurde in Japan, dem Land, das das Opfer der amerikanischen Atomwaffen wurde, mit Enttäuschung aufgenommen. Die Zeitung „Mainichi“ schreibt, die von Pentagon in Aussicht gestellte Aktion bedeute „eine erste Gefahr für den Weltfrieden“.

Der Generalsekretär des Gesamtjapanischen Rates für Verbot von A- und H-Waffen, Koitsu Akamatsu, erklärte, der Meinung der friedliebenden Öffentlichkeit Ausdruck gebend, in einem Interview: „Mit dieser unmenschlichen Waffe wollen die USA eine neue Runde des Wetrüstens provozieren.“

KABUL. Mehrere konterrevolutionäre Banden sind von den Volkstreikkräften Afghanistans mit Unterstützung der Bevölkerung in den Provinzen Farah und Faryab gebrochen worden. Wie die Agentur Bakhtar berichtet, wurden bei den Banditen amerikanischen, chinesische und ägyptische Waffen sowie Munition und Sprengstoff sichergestellt.

Zwei politische Organisationen — zwei politische Strategien

In den 80er Jahren ist das Lebensinteresse der Menschen, auf allen Kontinenten mehr denn je auf Frieden und Sicherheit in der Welt, auf Entspannung und Zusammenarbeit zwischen den Staaten, auf Einstellung des Wetrüstens und Abrüstung gerichtet. Entsprechend die politischen Strategien und militärischen Programme der beiden mächtigsten Militärbündnisse unserer Zeit — der Warschauer Vertragsstaaten und des Nordatlantikkpakts — diesem Lebensinteresse?

Am 15. Mai 1980 erklärt der Politische Beratende Ausschuß der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages

„Die Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages bekräftigen ihre feste Entschlossenheit, den Kampf für die Festigung der Sicherheit und die Entwicklung der Zusammenarbeit in Europa für den Weltfrieden, für Freiheit und Unabhängigkeit der Völker, für die internationale Entspannung, für die Einstellung des Wetrüstens und die Abrüstung fortzusetzen. Sie sind bereit, mit allen Staaten und gesellschaftlichen Kräften, die an der Festigung des Friedens und der Sicherheit der Völker interessiert sind, in diesem Kampf eng zusammenzuwirken.“

Dagegen fordert die 27. Ministerkonferenz der Nuklearen Planungsgruppe (NPG) der NATO vom 4. Juni 1980, „daß es weiterhin wichtig sei, die Effektivität des gesamten Spektrums der Bündnisstreitkräfte, nämlich der konventionellen, der TNF (Theater Nuklear Force/Nukleare Raketen im Mittelstreckenbereich — d. Red.) und der strategischen Nuklearkräfte zu verbessern und die entscheidende Verknüpfung zwischen diesen Elementen der NATO-Triade aufrechtzuerhalten.“ Die Minister nahmen zur Kenntnis, daß die Durchführung des Modernisierungsbeschlusses, gemeint ist die Stationierung neuer amerikanischer Mittelstreckenraketen in Westeuropa — die Red.) fortschreitet und die Feldverwendungsfähigkeit erster Einheiten mit weitreichenden TNF-Systemen in Europa Ende des Jahres 1983 erwartet wird.“

Dieses gegensätzliche Strategien und Programme für die 80er Jahre haben ihren historischen Ursprung in den ebenfalls gegensätzlichen Konzeptionen, die zur Gründung der Militärorganisations-

nen in der damaligen Phase des „kalten Krieges“ führten.

Am 4. April 1949 wurde auf Initiative der USA und unter dem Vorwand einer angeblichen „Bedrohung aus dem Osten“ in Washington die NATO geschaffen.

Erst am 14. Mai 1955 schlossen in Warschau acht sozialistische Länder den „Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand“, der die Schaffung der NATO und die Eingliederung der wiedererwählten Bundesrepublik Deutschland in den aggressiven Pakt die Gefahr eines neuen Krieges erhöhte und eine Bedrohung der nationalen Sicherheit der friedliebenden Staaten schuf.

Artikel 2 des Warschauer Vertrages deklariert als grundlegendes Ziel des Bündnisses:

„Die Vertragschließenden Seiten erklären ihre Bereitschaft, sich im Geiste aufrichtiger Zusammenarbeit an allen internationalen Handlungen zu beteiligen, deren Ziel die Gewährleistung des Weltfriedens und der Sicherheit ist, und werden alle ihre Kräfte für die Verwirklichung dieser Ziele einsetzen.“

Seit Mitte der 70er Jahre haben die militanten Kräfte der USA — seit 1977 unter der Präsidentschaft Carters — eine neue, verschärfte Phase der politischen und militärischen Konfrontation der Rückkehr zum „kalten Krieg“ vorbereitet. Dieser friedensbedrohende Kurs der NATO-Hauptmacht sowie die verstärkten Anstrengungen der Warschauer Vertragsstaaten zur Sicherung des Friedens kennzeichnen seit 1978 zunehmend die internationale Situation.

Vom 23. Mai bis 1. Juli 1978 fand in New York die X. Sondertagung der Vollversammlung der Vereinten Nationen zu Fragen der Abrüstung statt. Der Außenminister der UdSSR, Andrej Gromyko wandte sich an alle Regierungen, Staaten und Völker und schlug vor, Maßnahmen zur Sicherung eines zuverlässigen Friedens zu verwirklichen, die von den anderen sozialistischen Staaten unterstützt wurden.

Noch während der UNO-Sondertagung beschlossen die Staats- bzw. Regierungschefs der NATO-Staaten auf Vorschlag der USA-Regierung das bis dahin umfassendste und weitreichendste Aufrüstungsprogramm in der Ge-

sellschaft dieses Militärpaktes auf der NATO-Ratstagung am 30./31. Mai 1978 in Washington wurde die entspannungsfeindliche „Doppelstrategie“ des Militärpaktes bestätigt.

Diese Strategie geht davon aus, daß durch forcierte Rüstungsanstrengungen der NATO eine „Position der Stärke“ gegenüber der sozialistischen Staatengemeinschaft und den fortschrittsorientierten Nationalstaaten in Afrika, Asien und Lateinamerika aufgebaut wird. Zu diesem Zweck wurde das sogenannte „Langzeit-Verdichtungsprogramm“ der NATO (LTDP) beschlossen. Dieses Programm, das aus einem mittelfristigen bis 1984 geplanten Teil, sowie dem langfristigen, bis 1993 reichenden Teil besteht, umfaßt zehn Rüstungsschwerpunkte mit mehreren hundert konkreten Maßnahmen und ist für die Mitgliedstaaten mit der Verpflichtung gekoppelt, die Rüstungsausgaben jährlich real (d. h. „inflationenbehaftet“) um mindestens drei Prozent zu steigern. Die Gesamtkosten des Programms werden mit 80 bis 100 Milliarden Dollar veranschlagt.

Gleichzeitig wurde ebenfalls auf amerikanisches Drängen die Ausdehnung des Aktionsraumes der NATO über deren gegenwärtige territoriale Grenzen hinaus erörtert, die „Eindämmung“ progressiver Entwicklungen in national befreiten Staaten: Geplant wurde, eine Kombination politischer, ökonomischer und militärischer Interventionsmaßnahmen zu entwickeln mit dem Ziel, den Einflußbereich der NATO insbesondere auf dem afrikanischen Kontinent sowie im Nahen und Mittleren Osten auszuweiten und alle progressiven Entwicklungen im Keime zu ersticken.

Am 22. und 23. November 1978 trat in Moskau der Politische Beratende Ausschuß des Warschauer Vertrages zusammen. Die Teilnehmerstaaten analysierten die internationale Lage an der Schwelle zu den 80er Jahren und stellten in einer Deklaration fest: „...Die Fortsetzung und Verstärkung des Wetrüstens, sein erhöhtes Tempo und seine größeren Ausmaße sind die Hauptgefahr für den Frieden und die internationale Entspannung, für die Unabhängigkeit der Völker, ihre ökonomische und soziale Entwicklung.“

Die Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages schlugen in der Deklaration von Moskau ein umfassendes Aktionsprogramm zur Einleitung der militärischen Entspannung vor.

Die Antwort der Hauptländer des NATO-Blocks auf die Friedens- und Abrüstungsinitiativen der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages vom November 1978 war die verstärkte Realisierung des Langzeitprogramms der Aufrüstung des Nordatlantikkpaktes.

Dagegen gingen von der Tagung der Außenminister der Warschauer Vertragsstaaten am 14. und 15. Mai 1979 erste praktische Maßnahmen zur Realisierung der Moskauer Deklaration aus.

Eine weitere bedeutende Initiative für den Frieden ergriff der Generalsekretär des ZK der KPDSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breschnew, am 6. Oktober 1979 in der DDR-Hauptstadt Berlin:

„Die Sowjetunion ist bereit, die Anzahl von Kernwaffenträgern mittlerer Reichweite in ihren westlichen Gebieten zu reduzieren — selbstverständlich nur unter der Voraussetzung, daß in Westeuropa keine zusätzlichen Kernwaffenträger stationiert werden.“

Die Sowjetunion hat beschlossen, die Stärke der sowjetischen Truppen in Mitteleuropa einseitig zu reduzieren — 20.000 Militärangehörige und 1.000 Panzer werden in den nächsten zwölf Monaten aus der DDR abgezogen.

Die Sowjetunion ist bereit, im militärischen Bereich weitere vertrauensbildende Maßnahmen gemäß der Schlußakte von Helsinki zu vereinbaren.

Die Sowjetunion schlägt die Einberufung einer gesamteuropäischen Konferenz zur militärischen Entspannung vor.

Die Sowjetunion ist bereit, unmittelbar nach dem Inkrafttreten von SALT II neue Verhandlungen zur weiteren Begrenzung interkontinentaler und auch anderer Waffen aufzunehmen.

Auf der Tagung des Komitees der Minister für Auswärtige Angelegenheiten der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages vom 5. und 6. Dezember 1979

wurde der bisherige Vorschlag zur Einberufung einer gesamten europäischen Konferenz auf politischer Ebene zu Fragen der militärischen Entspannung und Abrüstung in Europa erneuert und erweitert.

Am 12. Dezember 1979 faßte die Tagung des NATO-Rates in Brüssel auf Druck der USA den Beschluß, 572 neue amerikanische nukleare Mittelstreckenraketen der Typen „Pershing II“ und „Cruise Missile“ in den Vereinigten Staaten zu produzieren und spätestens ab 1983 in der BRD, Großbritannien und Italien zu stationieren. Die Niederlande und Belgien stimmten für sie ebenfalls vorgesehenen Stationierung zunächst nicht zu.

Wenig später bestimmte Präsident Carter in seiner Botschaft zur Lage der Nation vom 21. Januar 1980 zum ersten „globalen Hauptziel“ der USA für die 80er Jahre:

„Wir müssen, genau wie in den vergangenen drei Jahren, die militärische Stärke der USA und ihrer Verbündeten und Freunde ausbauen.“ In diesem Zusammenhang zählte er „die Anträge des Verteidigungsministeriums auf Bewilligung und Bereitstellung von Geldmitteln“ zu seinen „unmittelbarsten legislativen Prioritäten“.

Carter forderte, daß nach der „Zustimmung der NATO zur Modernisierung ihres nuklearen Arsenal“, wobei die konventionellen Kräfte stetig verbessert werden“, die Kapazität des Bündnisses „deutlich verstärkt“ werden muß.

Auf der Frühjahrskonferenz vom 12. bis 14. Mai 1980 in Brüssel beschlossen die Führungsgremien der NATO, „ihre militärischen Anstrengungen in Europa zu verstärken, damit die USA sich mehr als bisher in dem Krisengebiet um den Persischen Golf engagieren können“.

Zur beschleunigten Verwirklichung der NATO-Rüstungspläne einigten sich die NATO-Minister, daß bis zum Dezember 1980 ein „Bericht“ ausgearbeitet wird, in dem „spezifische Maßnahmen zur prompten und beschleunigten Durchführung“ des Langzeitprogramms für jedes einzelne Mitgliedland festgelegt sind. Die Nukleare Planungsgruppe der NATO, die am 3. und 4. Juni



Fotos: TASS



Fotos: TASS



Sein Lebensweg

Man nennt ihn schon lange „Großvater“, obwohl er erst vor kurzem seinen 50. Geburtstag gefeiert hat. Aber so ist's, wenn man Enkelkinder hat. Obigen war Reinhold Bartuli schon vor 37 Jahren „der kleine Großvater“, denn er betreute seine Großeltern, seinen kleinen Bruder und beide Cousinen. Er war ein sehr ernster Junge, daher kam dieser Beiname.

Es fiel ihm nicht leicht im Leben. Aber Reinhold hat nie den Schwierigkeiten aus dem Wege gegangen und war stets in der vordersten Reihe.

Heute arbeitet Reinhold Bartuli in der Teppichfabrik von Alma-Ata als bildender Künstler. Er kennt sein Fach vortrefflich und steht in gutem Ruf; die Kollegen halten auf ihn große Stücke.

Unlängst kamen alle Familienmitglieder von Bartuli, seine Kinder und Enkel aus Alma-Ata, Kustanai, Altau, zusammen. Das war ein freudiges Treffen.

Therese KURAPTEWA

Rühriger Geist

Heinrich Eurich ist in der Maschinenfabrik von Krasnojarsk tätig. Interessant ist die Arbeitsbiographie dieses Menschen. Nach der Beendigung des Großen Vaterländischen Krieges wirkte er hier als Meister der mechanischen Abteilung und dann in der Abteilung Produktionsplanung. Für seine tadellose Arbeit wurde er wiederholt mit Ehrenurkunden ausgezeichnet. 1970 ging Eurich in den verdienten Ruhestand. „Nach getaner Arbeit ist gut ruhen“ heißt es. Und er genoss eine Zeitlang die Ruhe, aber allmählich packte ihn die Sehnsucht nach Tätigkeit. Gerade fehlte zu dieser Zeit in der Reparaturabteilung ein Meister. Eurich meldete sich und wurde angenommen.

Mit seinen 70 Jahren ist Heinrich Eurich tüchtig in der Arbeit und hat hohes Ansehen im Kollektiv. „Solange es geht, muß man arbeiten“, pflegt er zu sagen.

Wir wünschen dem Veteranen gute Gesundheit und viel Erfolg!

Johann SÄNGER

Man wählte sie zur Delegierten

Über 20 Prozent der Erzeugnisse des Uralster Pelzverarbeitungsombinas tragen das staatliche Gütezeichen. Viele von ihnen sind auf Unions- und internationalen Ausstellungen demonstriert worden. Auch die Meisterin der Versuchsabteilung U. Raskalijewa hat dazu ihr Scherlein beigetragen.

„Nach der Beendigung der Schule ging ich ins Pelzverarbeitungsombina. Ich lernte dort Näherin“, erzählt U. Raskalijewa. Zuerst arbeitete sie in der Schneiderabteilung. Allmählich sammelte sie Erfahrungen. Jetzt beherrscht U. Raskalijewa ihr Fach meisterhaft. Inzwischen hat sie vielen jungen Arbeiterinnen im Beruf auf die Beine geholfen.

U. Raskalijewa ist Deputierte des Obersten Sowjets der Republik für ihre vortreffliche Arbeit ist sie mit dem Ehrenzeichen gewürdigt worden. Sie ist Siegerin im sozialistischen Wettbewerb und ihr Name steht im Ehrenbuch des Kombinas.

Die Kommunisten des Gebiets wählen sie auf der Parteikonferenz zur Delegierten der XXVI. Parteitags der KPdSU.

Anton DOSCH

Quelle des Volksschaffens

In den Klubs und Kulturhäusern des Gebiets Dshambul ist die Vorbereitung auf den XXVI. Parteitags der KPdSU in vollem Gange. Überall wird das Fazit der Kulturarbeiten im verflossenen Planjahr fünf gezogen, werden neue Ziele gesteckt, wird der Entwurf des ZK zum Parteitags erörtert. Die thematischen Abende, Filmlektionen und andere Veranstaltungen propagieren die Errungenschaften der Arbeitskollektive des Gebiets, die Innen- und Außenpolitik unserer Partei. Die Aufklärungs- und Kulturarbeiten verläuft unter dem Motto „Dem Parteitags — unser Schaffen und unsere Begeisterung“.

Unerschöpflich sind die Quellen des Volksschaffens. In unserem Gebiet gibt es etwa 2.600 Laienkunstkollektive, in denen etwa 35.000 Personen ihrer Leidenschaft Ausdruck geben.

„Viele Berufsergebnisse hat ihm der alte Namyts beigebracht: wie man die Schafe weiden, sie auf entfernte Weiden treiben soll, sogar wie die Ordnung in der Schafherde gemacht wird.“

„Ja, wie ändern sich manchmal die Vorstellungen! Viel Neues haben die Burschen hier erfahren und gelernt. Aber die schwerste Zeit war doch die Lammzeit. Die Tierzüchter hatten sich die Füße abgelaufen und fielen vor Übermüdung fast um. Aber wie lohnend war der Erfolg! 120 Lämmer von je 100 Mutterschafen — das war eine der besten Leistungen im Rayon Sharminsk. Gebiet Semipalatinsk.“

Quelle des Volksschaffens

In den Klubs und Kulturhäusern des Gebiets Dshambul ist die Vorbereitung auf den XXVI. Parteitags der KPdSU in vollem Gange. Überall wird das Fazit der Kulturarbeiten im verflossenen Planjahr fünf gezogen, werden neue Ziele gesteckt, wird der Entwurf des ZK zum Parteitags erörtert. Die thematischen Abende, Filmlektionen und andere Veranstaltungen propagieren die Errungenschaften der Arbeitskollektive des Gebiets, die Innen- und Außenpolitik unserer Partei. Die Aufklärungs- und Kulturarbeiten verläuft unter dem Motto „Dem Parteitags — unser Schaffen und unsere Begeisterung“.

Unerschöpflich sind die Quellen des Volksschaffens. In unserem Gebiet gibt es etwa 2.600 Laienkunstkollektive, in denen etwa 35.000 Personen ihrer Leidenschaft Ausdruck geben.

„Viele Berufsergebnisse hat ihm der alte Namyts beigebracht: wie man die Schafe weiden, sie auf entfernte Weiden treiben soll, sogar wie die Ordnung in der Schafherde gemacht wird.“

„Ja, wie ändern sich manchmal die Vorstellungen! Viel Neues haben die Burschen hier erfahren und gelernt. Aber die schwerste Zeit war doch die Lammzeit. Die Tierzüchter hatten sich die Füße abgelaufen und fielen vor Übermüdung fast um. Aber wie lohnend war der Erfolg! 120 Lämmer von je 100 Mutterschafen — das war eine der besten Leistungen im Rayon Sharminsk. Gebiet Semipalatinsk.“

In Moskau, Gegenwärtig rüstet es zu den Gastspielen in der Tschechoslowakei, wo es am Festival der Arbeiterlieder teilnehmen wird. Über diesem wirken im Rayonkulturhaus von Merke noch das Blasorchester, das kasachische Orchester für Volksinstrumente und der Kinderzirkus „Ulybka“ unter der Leitung des leidenschaftlichen Zirkuskunstlers Nikolai Jermolajew.

Nach wie vor erfreut das Gesangs- und Tanzensemble „Lorelei“ die Einwohner des Rayons mit seinen bunten Konzertprogrammen. Unter der Leitung des talentierten Alfred Matt, der dem Kollektiv bereits 10 Jahre vorsteht, wuchsen hier zahlreiche Sieger verschiedener Laienkunstfestivals heran.

In der letzten Zeit tut sich in diesem Kollektiv das Vokalquartett Katja Koch, Alma Dzewet,

Anna Brack und Alfred Matt hervor. In seinem Repertoire hat es Lieder sowjetischer und ausländischer Komponisten. Unlängst machte das Ensemble „Lorelei“ eine Gastspielreise durch Kirgisien. In der Republikhauptstadt trat es im Fernsehen auf. Auch für den Rundfunk wurde es aufs Tonband aufgenommen. In letzter Zeit gastierte dieses Kollektiv bei den Bergbauarbeitern von Karaganda und in Nowosibirsk.

Gegenwärtig arbeitet das Ensemble an seinem neuen Konzertprogramm — „Dich, Partei, rühmen wir mit Lied und Tanz“.

Im Rayon Merke werden besonders die massenhaften Genres der Laienkunst gepflegt, damit sich daran möglichst mehr Menschen beteiligen können. Das sind Chöre, Tanzensembles, Orchester u. a. m.

In diesem Jahr startet in unserem Gebiet der Wettbewerb der Volkstheater sowie der Gesangs- und Tanzensembles. Die Orchester haben bereits am Republikfestival teilgenommen und dabei nicht schlecht abgeschnitten.

Das Volkskollektiv „Alatau“ aus dem Gebietszentrum gibt jetzt Rechenschaftskonzerte in den Rayons Lugowoje und Merke. Mit ähnlichen Konzerten werden auch viele andere namhafte Kollektive auftreten.

Die Laienkünstler unseres Gebiets sind sich der großen Aufgaben, die im Entwurf des ZK zum XXVI. Parteitags der KPdSU festgelegt sind, vollkommen bewusst und leisten einen großen Beitrag zur kommunistischen Erziehung der Werktätigen.

Nina MATZ,
Abteilungsleiterin im wissenschaftlich-methodischen Zentrum
Dshambul

Kunstschulen in Dörfern

Im Rayonzentrum Komsomol'skiy, Gebiet Kustanai, wurde eine Kunstschule eröffnet. Das zweistöckige Gebäude aus Glas und Beton rückt sich vortrefflich in das architektonische Ensemble des Dorfes. Beim Bau hat man solche Stoffe wie Aluminium und Marmor angewendet.

150 Kinder der Arbeiter des Sowhostechnikums, der Geflügelfabrik, des mechanischen Werks haben nun die Möglichkeit, die Abteilungen für Musik, Tanz und Zeichnen zu besuchen. Dazu gibt es hier vortreffliche Bedingungen: Lehrräume, Instrumente u. a. m. Etwa zwanzig Absolventen der Musikfachschulen von Tscheljabinsk, Magnitogorsk, Rudny bilden da einen Lehrstuhl und werden ihre Kenntnisse den Kindern übermitteln.

(KasTAG)

neues aus wissenschaft und technik

Der Mond im großen Rahmen

Die Chronik der wissenschaftlichen Erstürmung des Mondes zeigt, daß sowjetische Wissenschaftler bei seiner Erschließung die Pioniere waren. „Luna 9“ war der erste Apparat, der vor 15 Jahren eine weiche Landung auf einem anderen Himmelskörper vornahm, was nur mit den hervorragendsten Leistungen des Jahrhunderts zu vergleichen ist. Die Amerikaner wiederholten diesen Erfolg fünf Monate danach mit dem Start von „Surveyor 1“. Der erste Mondspatnik war die sowjetische Raumstation „Luna 10“ (3. April 1966). Der amerikanische „Lunar Orbiter 1“ erreichte diese Leistung auch erst nach fünf Monaten.

Ein bedeutender Schritt in diesen Forschungen waren die Flüge

der sowjetischen kosmischen Apparate „Sonde 5“ und „Sonde 6“, die im Herbst 1968 am Mond vorbeiflogen, erfolgreich zur Erde zurückkehrten und wissenschaftliches Gepäck aus dem All mitbrachten. Diese Erfahrungen wurden bei den Flügen amerikanischer Mannschaften auf den Apollo-Raumshiffen wiederholt, die nach dem Umliegen des Mondes zur Erde zurückkehrten.

Das elfte Raumschiff dieser Serie brachte im Juli 1969 eine Mannschaft auf den natürlichen Erdrabanten. Wie der Kommandant der Besatzung Neil Armstrong erklärte, „sahen uns nach den ersten Fotos vom Mond, die von sowjetischen Stationen übermittelt wurden, der Platz der ersten Landung des

Menschen auf einem anderen Himmelskörper geheimnisvoll und abschreckend...

Im September 1970 gewann „Luna 16“ Material von der Mondoberfläche und brachte es zur Erde. Das lieferte zugleich den Beleg dafür, daß nicht immer der Mensch fliegen muß, um Bodenproben zu holen. Hoch schätzte die Weltwissenschaft auch den nächsten Schritt der sowjetischen Kosmonautik ein, die Tätigkeit des Mondmobils „Lunochod“ auf der Mondoberfläche (1970). Sein zehn Kilometer langer Weg war von Entdeckungslängen gekrönt und gab die Hoffnung auf die Möglichkeit, daß automatische Apparate auf anderen Planeten arbeiten können. Schließlich lieferte „Luna 24“ im Jahre 1976 die Ergebnisse einer Tiefbohrung auf dem Mond, einen Kern des Mondbodens von etwa zwei Meter Höhe, auf die Erde.

Die Winde von den Kalbabergen

Und noch vieles, vieles lernte Juri Feldeheimer in der Brigade vom alten Namyts. Er sitzt auf dem Pferd schon wie ein angeborner Reiter, aber manchmal gerät er man doch in die Patsche, wie es zum Beispiel ganz unlängst war. Nach den kalten Schneetagen wurde es ungewöhnlich warm, die Sonne strahlte fast wie im Frühling, es tropfte von den Dächern, und Juri freute sich über die Wärme wie in der Kindheit.

„Schau mal, was für ein schöner Tag heute ist. Namyts-ata“, sagte er und atmete die milde frische Luft mit Vergnügen ein. „Schlecht ist es, Junge, sehr schlecht“, gab der alte Schäfer zurück. Er sah sehr betrübt aus. „Diese Wärme bringt keinen Frühling, aber viel Kummer. Es ist hoher Winter. Die größten Fröste kommen von heute auf morgen, dann wird dieses Wasser zu Eis, und die Winterweiden kommen unter den Eispanzer. Es ist ein Elend und Unheil für uns.“

Der alte Namyts ging voller Sorgen zu den Ställen.

Und Juri erinnerte sich an eine Schäferweisheit, die Namyts Ottynbajew ganz unlängst den jungen Tierzüchtern offenbarte. „Freut euch über die Winde von den Kalbabergen. Sie säubern die Bergabhänge von Schnee, und die Tiere finden dann leichter das Gras. Diese Winde sind unsere guten Freunde und Helfer.“

Wie oft fluchte Juri früher über diese scharfen Winde, und nun stellte es sich heraus, daß sie von großem Nutzen sind.

Der Erfolg spornte die jungen Tierzüchter zu neuen Höhen an. Sie übernahmen zu Ehren des XXVI. Parteitags noch größere Verpflichtungen. Nun tun sie alles, um ihr Wort zu halten und zur Entwicklung der Tierzucht in Kasachstan ihr Scherlein beizutragen.

Juri Herde graste auf einem niedrigen Hügel, man sah von hier auch die Umtriebsweiden.

Da merkte er, daß vom Winterlager her ein Reiter auf ihn zugealoppiert. „Ob etwas passiert ist? Es ist doch Magripa!“

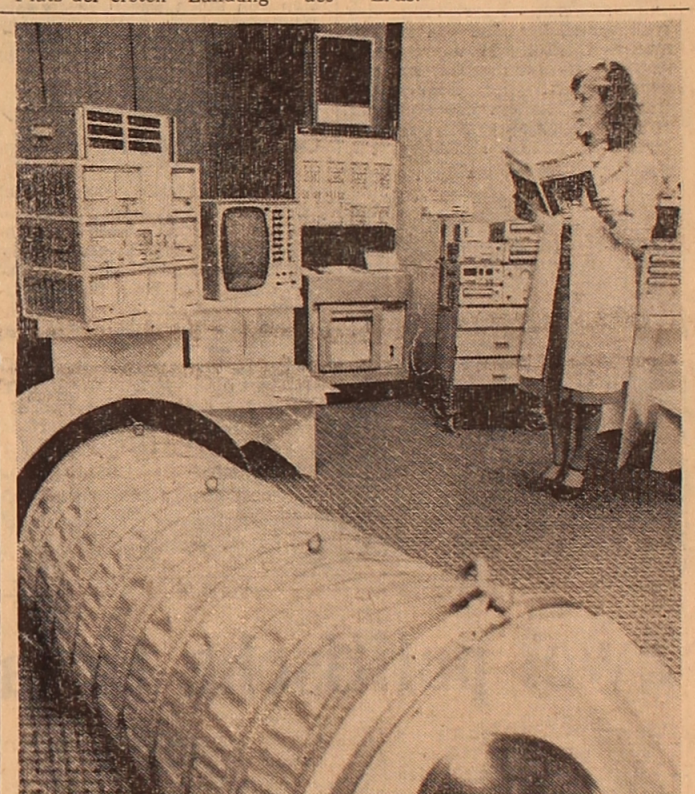
Von weitem winkte sie ihm mit einem Brief. Ihr Bruder Arme, der zur Zeit beim Militärdienst ist, hat einen Brief geschrieben. Magripa konnte es nicht bis Abend aushalten und beschloß, ihn ihm zu bringen.

Arme schrieb, wie es ihm geht und interessierte sich für die Brigade. Wie sind ihre Leistungen? Ob sie schon vieles erreicht haben, seitdem er fort ist? Was denkt Juri vom Weiterlernen? Wie geht es ihm?

Nach dem Abendtee schrieben die Burschen dem Freund alle zusammen einen Brief, und Juri legte in den Briefumschlag noch einen Zettel hinein — von sich persönlich:

Ich habe mich im neuen Beruf zurechtgefunden, die Tierzucht gefällt mir und mit dem Weiterlernen kommt auch alles in Ordnung. Die Arbeit ist doch kein Hindernis fürs Studium.

Michail MUSSIN
Gebiet Semipalatinsk



Starker Impulsreaktor wird entwickelt

Den Weg zur Entwicklung von Impulsreaktoren, die weitaus stärker sind als die bisher existierenden, haben sowjetische Wissenschaftler freigegeben. Eine neue physikalische Erscheinung — die optische Hysterese — ist im Institut für Festkörperphysik und Halbleiter der Akademie der Wissenschaften Belorusslands erstmalig theoretisch vorausgesagt worden. Sie ändert die Vorstellung über das Verhalten starker Lichtquellen an der Grenze einiger optisch durchsichtiger Millieus von Grund auf.

Wie man herausgefunden hat, wird der Strahl von der Oberfläche eines Abschnitts des Millieus nur bis zu einer bestimmten Intensität vollständig reflektiert. Danach aber erlischt er, da ein Teil des Strahls die Grenze durchdringt. Verringert man die Intensität des Strahls, so läßt sich erneut eine vollständige Brechung des Strahls erzielen. Die sprunghafte Veränderung des Reflektionskoeffizienten, die dabei zu beobachten ist, gestattet es, die Richtung des Lichtstroms schlagartig zu ändern.

Somit ergibt sich die Möglichkeit, eine optische Absperrvorrichtung für Laserstrahlen, die sich schneller öffnen und schließen würde, als analoge moderne Systeme, herzustellen. Indem er die gleiche Energie wie früher, jedoch innerhalb einer kürzeren Zeit „abschießt“, erhöht der Quantengenerator wesentlich die Leistung. Es bietet sich auch die Aussicht, eine physikalische Apparatur zu entwickeln, mit deren Hilfe man neue Prinzipien der Messung superkurzer Prozesse, die beispielsweise innerhalb der Atome ablaufen, in den Griff bekommen könnte. Die hohe Entladungsfähigkeit der Meßgeräte eröffnet neue Möglichkeiten für das Erkennen der Geheimnisse der Mikrowelt und des Weltalls.

Nach Meinung der Wissenschaftler kann man diesen Effekt auch bei schwächeren Lichtquellen erzielen. Dann wird es möglich sein, moderne Rechenmaschinen mit einem Speicher für optische Elemente zu entwickeln. Diese Computer werden die Möglichkeiten der besten gegenwärtig vorhandenen Maschinen um das Tausendfache übersteigen.

Foto: TASS

Tsunami unter Kontrolle

Die Gefährlichkeit von Tsunamis (verheerende seismische Wellen im Meer) wird ein System zur Registrierung solcher gigantischer Wogen bestimmen, das an der Pazifikküste der UdSSR eingerichtet wird. In einem Computer werden alle Angaben eingesperrt, die der Menschheit über die Ursachen des Entstehens solcher verheerender Naturgewalten bekannt sind. In den seismisch aktivsten Regionen des nordöstlichen Pazifik werden mehrere Dutzend schwimmende automatische Plattformen mit Unterwassergeräten installiert, die Tsunami fixieren werden. Vom Moment der Registrierung des Gefahrenherdes bis zu Benachrichtigung vergehen nur wenige Sekunden. Bisher dauert dieser Prozeß 14 bis 20 Minuten.

Unterirdische Paläste im Tjenschanggebirge

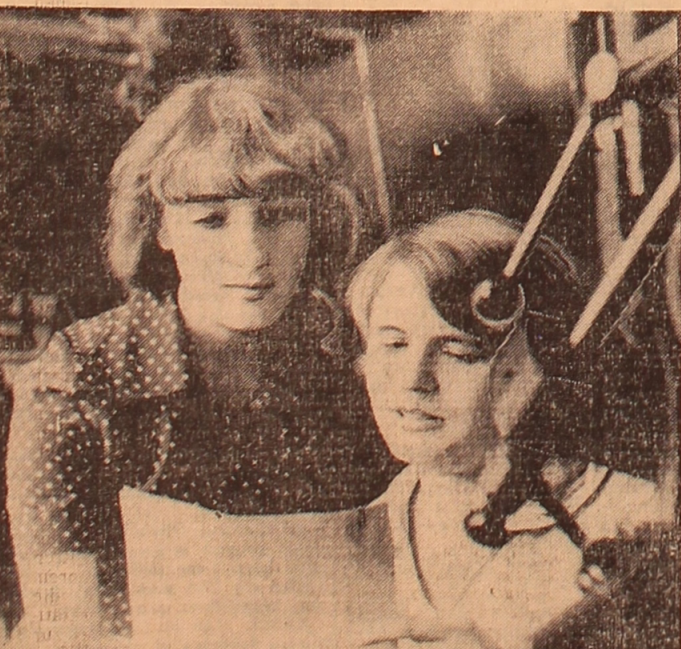
Mit dem berühmten ägyptischen Labyrinth des Pharaos Amenemhet III., das etwa 3.000 Räume zählt, vergleichen Speleologen die Höhle Kan-gut (Kirgisische SSR). Bisher wurden bereits drei Kilometer der unterirdischen Gänge erforscht, ein Ende ist jedoch noch nicht abzusehen. Offensichtlich handelt es sich um eine der größten Höhlen in Asien.

Nach alten Überlieferungen sollen hier unter der Erde Tafeln mit Aufzeichnungen in einer unbekannten Sprache verborgen sein. Selbst wenn diese wirklich existieren sollten, ist es jedoch nicht so einfach, das rätselhafte Versteck aufzufinden zu machen. Ein Gang führt in einen Saal und einer Spirale auf den Grund eines großen Grabens. Von dort aus geht es nach unten in einen Schacht, in dessen Tiefe sich neun Gänge in verschiedene Richtungen öffnen. Und dann folgen weitere Grotten, Gänge, Kammern, die in Sackgassen enden, Abgründe... Die Speleologen überzeugten sich davon, daß schon lange vor ihrer Expedition Menschen in der Höhle gewesen sind. Davon zeugen Spuren der Suche nach wertvollen Erzen, verwitterte Bruchstücke altertümlicher Leuchten.

Die Berge Kirgisien ziehen schon lange die Aufmerksamkeit von Speleologen und Archäologen auf sich. Etwa 300 Höhlen wurden hier bisher entdeckt. Die Natur häufte in ihren unterirdischen Lagern reiche Kollektionen von Mineralien an. Zu bizarren Mustern verschmelzen hier Gebilde aus Aragonit, Gips und Kalkspat. Sie versetzen den Betrachter durch die phantastischen Formen der Stalaktiten und Stalagmiten in Erstaunen. Karsthöhlen führen zu unterirdischen Seen, Bächen und Thermalquellen. In mehreren Höhlen wurden die Spuren prähistorischer Menschen gefunden.

BÜCHERMARKT der Freundschaft

- | | |
|----------------------------------------------------|------------|
| Erwin Strittmater. Ole Blenkopp. Roman | 2,60 Rubel |
| Wolf. Ein Lesebuch für unsere Zeit | 1,56 Rubel |
| Brecht. Ein Lesebuch für unsere Zeit | 1,56 Rubel |
| Ernst Thälmann. Eine Biographie | 4,21 Rubel |
| Deutsche romantische Märchen. | 2,10 Rubel |
| Robert Musil. Ausgewählte Prosa. | 2,10 Rubel |
| Lichter in den Fenstern. Sowjetdeutscher Almanach. | 2,80 Rubel |
| Ernst Kotschak. Am Scheldeweg | 0,40 Rubel |
| Erschließung | 0,10 Rubel |
| Stern des Brigadiers | 0,10 Rubel |
| Willibald Feist. Selnes Glückes Schmied | 0,45 Rubel |
| Kunstland DDR. Ein Reiseführer | 7,22 Rubel |
| Polens Ostseeküste | 3,97 Rubel |
| Karl-Marx-Stadt | 1,48 Rubel |
| Halle/Saale | 1,26 Rubel |
| Wernigerode | 1,26 Rubel |
| Spreewald Blota | 7,70 Rubel |
- Medizin-Bücher
- | | |
|--------------------------------------------------------------------|-------------|
| Gerhard Ahrens. Naturwissenschaftliches und medizinisches Latein | 4,76 Rubel |
| Karl Leonhard. Aufteilung der endogenen Psychosen | 10,11 Rubel |
| K. Franke. Traumatologie des Sports | 12,51 Rubel |
| Massage in Bild und Wort | 11,79 Rubel |
| Hans Bhaba. Erkrankungen der Atemwege | 0,72 Rubel |
| B. Wohlgenuth. Erkrankungen des Gallensystems | 0,60 Rubel |
| Lust. Pfandauer. Pädiatrische Diagnostik und Therapie. 25. Auflage | 13,95 Rubel |
- Die Bestellungen ohne Anzahlung sind an die Buchhandlung „Drushba“ 473000 Zelinograd, ul. Oktjabskaja, 73, zu richten.



Unsere Anschrift: Казакская ССР, 473027 г. Целиноград. Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»

TELEPHONE: Chfredakteur — 2-19-09, stellvertretende Chfredakteure — 2-17-07, 2-06-49, Chel vom Dienst — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Wirtschaft — 2-76-56, Parteipolitische Massenarbeit — 2-18-23, Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-55, Kultur — 2-74-26, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-18-71, Leserbriefe — 2-77-11, Korrektur — 2-37-02, Maschinenschreibbüro — 2-50-57, Buchhaltung — 2-79-84

KORRESPONDENTENBÜROS: Karaganda, Tel. 54-07-67 Dshambul, Tel. 5-19-02

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 6514 Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника

Redaktionskollektiv Herausgeber: „Sozialistik Kasachstan“ Информационное издательство Целиноградского обкома Компартии Казахстана. Заказ № 8505, УН 00274